

Das Jahr 2011 im Rückblick

Landratsamt Freising

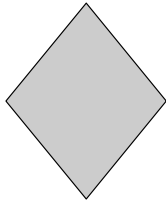
Pressestelle
im Landratsamt Freising
unter Mitwirkung der Sachgebiete und Abteilungen
im Dezember 2011
www.kreis-freising.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit geben die Beiträge nur einen kleinen Ausschnitt der vielfältigen Arbeit der verschiedenen Sachgebiete und Abteilungen wieder

V.i.S.d.P.: Eva Dörpinghaus, Pressesprecherin im Landratsamt Freising

Inhalt

Kommunaler Hochbau: Bauen für die Schüler	4
Energiewende: Auf den Weg gebracht	8
Sommertouren des Landrats: Zu Besonderheiten im Landkreis	10
Naturschutz: Für den Erhalt der Arten und den Schutz der Landschaft	11
Abfall: Müllgebühren gesenkt	13
Immissionsschutz: Chickenwinds	14
Bauamt: Zuwachsraten im Wohnungsbau	15
Tiefbau: Baubeginn in Moosburg	17
Wirtschaftsförderung: Unterstützung für Unternehmen	18
Zulassungsstelle: Mehr Autos in kleinen Gemeinden	23
Straßenverkehrsamt: Weniger Unfalltote	24
Gewerbeamt: Erfolgreich gegen Kaffeefahrten	26
Veterinäramt: Günstige Tierseuchensituation	28
Sicherheit und Ordnung: Gut aufgestellt	30
Gesundheitsamt: Beratung, Aufklärung, Kontrolle	31
Klinikum Freising: Weiter auf Erfolgskurs	36
Ausländeramt: Neuer elektronischer Aufenthaltstitel	38
Staatsangehörigkeits- und Personenwesen: Mehr Einbürgerungen	38
Betreuungsamt: Engagiert für Seniorinnen und Senioren	39
Jobcenter Freising: Erfolgreiches Jahr	39
Sozialverwaltung: Bildung und Teilhabe	42
Amt für Jugend und Familie: Unterstützung für junge Menschen	44
Gleichstellung und Gesundheitsmanagement: Viele Aktivitäten	50
Kultur- und Heimatpflege: Zahlreiche Veranstaltungen	51
Finanzverwaltung: Hoher Investitionsbedarf	53
Ausbildung im Landratsamt: Zahlreiche Auszubildende	55



Kommunaler Hochbau Bauen für die Schüler

Der Landkreis Freising ist einer der wachstumsstärksten Landkreise in Bayern. Daher kommt es trotz zahlreicher aufwändiger Schulbaumaßnahmen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, immer wieder zu räumlichen Engpässen an den weiterführenden Schulen. Um ein deutlicheres Bild von der voraussichtlichen Schülerzahlenentwicklung der kommenden Jahre zu erhalten, beauftragte der Landkreis zunächst ein Schulbedarfsgutachten für Gymnasien und Realschulen, das Anfang 2010 den Ausschüssen und dem Kreistag vorgestellt wurde. Die für das Gutachten erforderlichen Untersuchungen umfassen den Zeitraum bis zum Jahr 2020 und wurden vom Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München in Zusammenarbeit mit dem Büro für räumliche Entwicklung aus München durchgeführt. Aufgrund aktueller und nicht vorhersehbarer Entwicklungen wurde das Gutachten hinsichtlich der Realschulen während des Jahres 2011 überarbeitet und den politischen Gremien nochmals vorgestellt. Als wichtigste Erkenntnis aus den Untersuchungen musste ein nachhaltiger Bedarf im Bereich der Realschulen festgestellt werden, der zu verschiedensten Überlegungen über Maßnahmen zur Verbesserung des entsprechenden Raumangebots im Landkreis Freising führte. Themen wie Erweiterungsmaßnahmen an bestehenden Realschulen in Freising und Eching, eine neue Realschule im Raum Freising und eine Hallertauer Realschule mit Standort in der Ge-

meinde Au oder der Stadt Mainburg führten auch im Jahre 2011 zu intensiven Diskussionen. Die Standortfrage wurde schließlich entschieden, als die Staatsregierung am 11.05.2011 der Errichtung einer zweizügigen Realschule in Mainburg mit Beginn des Schuljahres 2012/13 zustimmte. Die Begrenzung der neuen Schule in Mainburg auf eine Zweizügigkeit hat zur Folge, dass nach aktuellem Stand selbst die Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Gemeinden Au und Rudelzhausen die neue Realschule nicht besuchen können, weil sie außerhalb des festgesetzten Einzugsbereichs wohnen. Die betroffenen Gemeinden wollen sich mit dieser Situation nicht zufrieden geben und haben angekündigt, weitere Argumente und Verbesserungsvorschläge zur Diskussion zu stellen.

Ein weiteres Schulbedarfsgutachten wurde vom Landkreis Freising für die Fach- und Berufsoberschule sowie die Wirtschaftsschule Freising in Auftrag gegeben und dem Ausschuss für Schule, Kultur und Sport vorgestellt. Der Ausschuss beauftragte die Verwaltung, in Abstimmung mit den Schulleitungen den Raumbedarf zu ermitteln, der sich aus dem Gutachten ergibt.

Neuer Grund fürs Schulzentrum

Bereits seit geraumer Zeit verhandelt der Landkreis Freising mit dem Freistaat Bayern über den Erwerb der Sportplatzfläche, die zwischen dem Camerloher Gymnasium und der Berufsschule Freising liegt. Nach endgültiger Einigung über alle noch offenen Punkte konnte schließlich im Oktober der Grundstückskaufvertrag beurkundet werden. Das erworbene Grundstück hat eine Fläche von knapp 25.000 m² und ist für die Weiterentwicklung des Schulzentrums an

der Wippenhauser Straße von erheblicher Bedeutung.

Dritter Bauabschnitt fürs Camerloher

Mit dem dritten und letzten Bauabschnitt am Camerloher Gymnasium Freising erhält die Schule ein neues Aulagebäude mit Musikräumen und Einrichtungen zur Ganztagsbetreuung. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird dem musischen Gymnasium eine großzügige Aula samt Bühne und Nebenräumen für die Durchführung von Musik-, Theater- und sonstigen Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Die Kosten belaufen sich nach derzeitigem Stand auf knapp 15 Mio Euro zuzüglich der Aufwendungen für eine Container-Zwischenlösung und den erforderlichen Grunderwerb. Für das kommende Jahr ist geplant, zunächst auf dem Schulgelände Raumcontainer aufzustellen, um der Schule notwendige Räume zur Verfügung zu stellen, die nach dem Abbruch des ehemaligen Schülerwohnheims (Pensi) wegfallen. Dann kann mit dem Bau des neuen Aulagebäudes begonnen werden.

Energetische Sanierung des Landratsamts

Anfang des Jahres 2009 entschloss sich die Bundesregierung zur Durchführung von Förderprogrammen, um die aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise angeschlagene konjunkturelle Entwicklung wieder in Gang zu bringen. Der Freistaat Bayern erhielt daher Investitionsfördermittel nach dem Konjunkturpaket II, die zum Teil für kommunale Maßnahmen gedacht sind und nach einem festgelegten Verteilerschlüssel auf die Bezirke weiterverteilt werden. Vorrangiges Ziel dieser Förderung ist die Energieeinsparung durch die energetische Modernisierung öffentlicher

Gebäude in Kommunen. Bewilligte Vorhaben werden mit einem Fördersatz von 87,5 % bezuschusst. Der Landkreis Freising bewarb sich im März 2009 mit einer Reihe von Gebäuden um Mittel nach dem Konjunkturpaket. Für zwei dieser Maßnahmen bewilligte die Regierung von Oberbayern Fördermittel.

Im Falle der energetischen Sanierung des Landratsamts Freising beläuft sich der Förderbetrag auf 2,15 Mio Euro. Die Förderung kann allerdings nur für das Amtsgebäude selbst und nicht für die vermieteten Flächen beansprucht werden. Um die Förderung voll ausschöpfen zu können, stellte der Kreistag daher Ausgabemittel in Höhe von 3,1 Mio € zur Verfügung.

Die baulichen Maßnahmen, die in den Jahren 2010 und 2011 durchgeführt wurden, umfassen den Einbau einer neuen Pelletsheizung, den Austausch zahlreicher Fenster, die Erneuerung von Sonnenschutzanlagen, ein Wärmedämmverbundsystem an der Fassade, die Erneuerung der Beleuchtung sowie Gerüstbau- und Malerarbeiten. Die Architektenleistungen für die energetische Sanierung des Landratsamts werden von der Architekturwerkstatt Freising erbracht.

Generalsanierung des Gymnasiums Moosburg

Nach der Planung und Vorbereitung der energetischen Sanierung des Gymnasiums Moosburg und der Ausschreibung von Bauleistungen begannen die entsprechenden Arbeiten gegen Ende des ersten Halbjahres 2010. Der Einbau einer Pelletsheizung, die Erneuerung von Dachabdichtungen, der Einbau neuer Fenster und die Verbreiterung eines Fluchtweges im Erdgeschoss gehören zu den wesentlichen Leistungen, die im Laufe der Maßnahme ausgeführt und im Jahre

2011 zum Abschluss gebracht wurden.



Der Schulausschuss besichtigt das Gymnasium Moosburg

Im Rahmen der Untersuchungen zur energetischen Sanierung ergaben sich leider unangenehme Überraschungen. Bereits Anfang des vergangenen Jahres wurden erhebliche Mängel in Bezug auf die Deckenabhängung und den erforderlichen Brandschutz festgestellt. Ein Teil des Gymnasiums ist daher seit Schuljahresbeginn 2010/11 in eine Raumcontaineranlage ausgelagert, die auf dem benachbarten Grundstück der Stadt Moosburg aufgestellt werden konnte. Die vorgefundenen Mängel im Gebäude des Moosburger Gymnasiums bedingen eine Reihe von aufwändigen Sanierungsmaßnahmen, vor allem im ältesten Bauteil. Der Kreistag stimmte deshalb dem Vorschlag der Verwaltung zu, die energetische Sanierung des Gymnasiums Moosburg mit einer Generalsanierung zu verbinden, die nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes gesondert gefördert werden kann.

Im Rahmen der Generalsanierung werden insbesondere Akustikdecken erneuert, neue Trockenbauwände errichtet, Elektroverkabelungen erneuert, die naturwissenschaftlichen Fachräume modernisiert und WC-Anlagen saniert. Weiterhin erhält die Schule einen zweiten Aufzug im Bauteil 1.

Das ursprüngliche Maßnahmenbudget musste im Laufe des Jahres 2011 erhöht werden, weil weitere Mängel an den Stahlbetonrippendecken zutage traten.

Die Generalsanierung soll im Laufe des Jahres 2012 abgeschlossen werden.

Die energetische Sanierung und die Generalsanierung verursachen zusammen Kosten von etwa 8,8 Mio Euro. Aufgrund der hohen Förderquote bei der energetischen Sanierung kann der Landkreis mit Zuwendungen von mehr als 4 Mio Euro rechnen.

Platzmangel an der FOS/BOS

Die Fachoberschule/Berufsoberschule Freising erlebte in den vergangenen Jahren einen erheblichen Zuwachs bei den Schülerzahlen, so dass in den bestehenden Räumen der Schule ein ordnungsgemäßer Unterrichtsbetrieb nicht mehr zu gewährleisten war.



Sitzung des Schulausschusses in der FOS/BOS

Bereits im Schuljahr 2009/10 wurden daher vier Klassenzimmer mit Nebenräumen in der ehemaligen Generalvon-Stein-Kaserne von der Stadt Freising angemietet. Ab dem Schuljahr 2010/11 erhielt die Schule weitere zwei Klassenzimmer und zwei EDV Räume in dem Gebäude. Für das laufende Schuljahr wurden die Flächen der Fachoberschule im ehemaligen Kasernengebäude ein weite-

res Mal um drei Unterrichtsräume und einen Aufenthaltsbereich aufgestockt. Die vom Landkreis zu tragenden Umbau- und Ausstattungskosten beliefen sich auf etwa 80.000 €.

Die geplante neue Fachoberschule in Oberschleißheim dürfte nach ihrer Inbetriebnahme zu einer spürbaren Entlastung der Fachoberschule/Berufsoberschule Freising führen.

Weitere Unterhaltsmaßnahmen

Im Jahre 2011 führte das Sachgebiet Kommunalen Hochbau wieder zahlreiche Bauunterhalts- und Sanierungsmaßnahmen an den landkreiseigenen Schulen, Amtsgebäuden und Wohnanlagen durch, u.a.:

- Erneuerung der Fenster samt Sonnenschutz am Hauptgebäude des Camerloher Gymnasiums (Maßnahmenbeginn 2011)
- Erneuerung des Sonnenschutzes an der Südseite der Berufsschule
- Sanierung der Raumcontainer an der Berufsschule
- Heizungs- und Sanitär-sanierungsarbeiten an der Fachoberschule und der Wirtschaftsschule
- Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden des Landkreises
- Zahlreiche Maler-, Schreiner-, Bodenleger- und Elektrikerarbeiten sowie Heizungs- und Sanitärreparaturen in verschiedenen Gebäuden

Insgesamt wird der Landkreis Freising im Jahre 2011 mehr als 2 Mio. Euro für Bauunterhaltsmaßnahmen aufwenden.

Erweiterung des Gymnasiums Neufahrn

Der Landkreis Freising ist neben der Gemeinde Neufahrn Mitglied des Zweckverbands Staatliches Gymnasium Neufahrn. Die meisten der mit dem laufenden Betrieb und dem Unterhalt des Oskar-Maria-Graf-

Gymnasiums Neufahrn (OMG) anfallenden Aufgaben erledigt die Landkreisverwaltung in ähnlicher Weise wie für eigene Schulen.

Der Zweckverband errichtet auf dem Gelände des OMG ein Gebäude für die Mittagsversorgung und Ganztagsbetreuung der Schüler des achtstufigen Gymnasiums, das einen Speisesaal, einen Aufenthaltsraum, eine Küche sowie dazugehörige Verkehrs- und Nebenflächen umfasst. Der offizielle Baubeginn erfolgte am 03.05.2011.

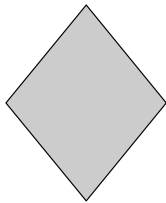
Nach aktuellem Stand wird die Maßnahme Kosten von knapp 1,9 Mio € verursachen. Der Freistaat Bayern hat Zuwendungen in Höhe von 1,5 Mio Euro nach den Regelungen der Konnexität in Aussicht gestellt.

Das Bauvorhaben befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium und soll der Schule voraussichtlich ab Mai 2012 zur Verfügung stehen.

Das vom Landkreis in Auftrag gegebene Schulbedarfsgutachten führte unter anderem zu der Erkenntnis, dass am OMG aufgrund nachhaltig hoher Schülerzahlen ein zusätzlicher Raumbedarf besteht. Die Zweckverbandsversammlung genehmigte deshalb im Oktober 2010 unter dem Vorbehalt der Finanzierung durch die Zweckverbandsmitglieder die Erweiterung der Schule durch ein Gebäude in Holzständerbauweise mit acht Klassenzimmern. Im Rahmen einer weiteren Beratung im April 2011 diskutierten die Zweckverbandsmitglieder verschiedene Planungsvarianten, die vom beauftragten Büro Deppisch Architekten aus Freising vorgestellt wurden. Am 07.06.2011 genehmigte schließlich die Zweckverbandsversammlung das Konzept der sogenannten Variante „Zeppelin“. Es handelt sich dabei um ein Gebäude in Holzständerbauweise, das nordwestlich des Haupteinganges errichtet werden

soll. Die Baukosten sind mit 2,15 Mio Euro veranschlagt.

Der Zweckverband führte im Jahre 2011 zahlreiche Bauunterhaltsarbeiten am Gymnasium Neufahrn durch. Umfangreichste Maßnahme war dabei der Austausch von Rauch- und Brandschutztüren. Weiterhin wurden Reparaturen und Sanierungen in den Bereichen Elektrotechnik, Sicherheitsbeleuchtung, Heizung und Sanitär ausgeführt sowie morsche Holzstege im Außenbereich erneuert.



Energiewende: Auf den Weg gebracht

Energie bleibt nach wie vor ein wichtiges Thema im Landkreis Freising. 2011 wurden viele Schritte unternommen, um dem Ziel, den Landkreis bis 2035 ausschließlich mit alternativen Energien zu versorgen, wieder ein Stück näher zu kommen.

Für den Bau von Photovoltaikanlagen auf den Dächern der kreiseigenen Liegenschaften wurde zum 1. Januar das Kommunalunternehmen „Photovoltaikgesellschaft Freising“ gegründet. In 2011 wurden von der Photovoltaikgesellschaft Freising zwei große PV-Anlagen gebaut. Eine Anlage mit ca. 300 kWp im Förderschulzentrum Pulling und eine Anlage mit 88 kWp im Gymnasium in Moosburg. Die Stromerzeugung auf den Dächern der Landkreisliegenschaften wird somit signifikant zunehmen.

Im Rahmen einer Änderungsplanung wurde im Juli durch die Wasserbehörde des Landratsamts die Errichtung einer Wasserkraftanlage an der

Amper im linksseitigen Bereich des Wehres Wittibsmühle bei Flusskilometer 4.000 genehmigt. Die von einem Privatinvestor geplante Anlage hat eine Leistung von ca. 450 kW. Im Vergleich zu einem Kohlekraftwerk lassen sich damit im Jahr ungefähr 1500 Tonnen CO₂ einsparen. Gleichzeitig wurde die bereits im Jahr 2009 genehmigte Wasserkraftanlage im Bereich der Sempteinleitung in den Mittleren-Isar-Kanal bei Moosburg errichtet und im September 2011 durch die Stadtwerke München in Betrieb genommen. Hierdurch werden bei einer Leistung von 50 kW in Zukunft ca. 135 Tonnen CO₂ im Jahr eingespart.



Landrat Michael Schwaiger (l.) und Andreas Horn (r., Verein Sonnenkraft Freising) überreichen Urkunden und einen Pokal an die Solarkreismeister 2010

Die vom Verein Sonnenkraft Freising und den Solarfreunden Moosburg jährlich zusammengestellten Daten zum Stromverbrauch und zur Stromerzeugung der einzelnen Kommunen wurden dieses Jahr erstmalig zu einer Broschüre zusammengefasst: „Strom aus Erneuerbaren Energien im Landkreis Freising. Ergebnisse der Solarkreisliga 2008 bis 2010 und Möglichkeiten zur Erreichung des 100%-Ziels in den Gemeinden“. In kompakter Weise wird gegenübergestellt, wie viel Strom in jeder Land-

kreis-Gemeinde verbraucht wurde und wie hoch die Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien (EE-Strom) im Gemeindegebiet ausfällt (differenziert nach Wasser, Photovoltaik, Wind und Biomasse). Daraus ergibt sich einerseits ein Zielerreichungsgrad (Verhältnis zwischen EE-Strom und Stromverbrauch in %), andererseits die Höhe der "Stromlücke" bis zu 100% EE-Strom. Damit nicht genug: Die Autoren rechnen vor, ob und wie die „Stromlücke“ geschlossen werden könnte und welcher Anteil an der Gemeindefläche dafür jeweils erforderlich ist. Auf diese Weise erhalten sowohl die einzelnen Gemeinden als auch der Landkreis ein konkretes Bild über ihren aktuellen Stand auf dem Weg hin zur Energiewende. Deutlich wird auch, dass die ländlichen Gemeinden sehr rasch die 100% überschreiten werden und den Strom in die Ballungs- und Industriezentren des Landkreises exportieren können. Dies könnte dauerhaft ein neues Standbein für ländliche Räume darstellen. Die "Steckbriefe" pro Gemeinde bzw. für den Landkreis schaffen auf einfache Weise hohe Transparenz und motivieren zum Weitermachen. Im Kapitel "Empfehlungen für den Landkreis und für die Gemeinden" werden konkrete Strategien und praktische Maßnahmen aufgezeigt. Entscheidend sind u.a. die systematische Analyse der eigenen Rollen und kooperative Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ bei der Umsetzung. Die in der Broschüre dargestellten Ergebnisse und Empfehlungen bieten den Gemeinden und den politisch verantwortlichen Räten viel Stoff zum Nachdenken, Diskutieren und Handeln. Auf diese Weise bildet sie als innovatives Monitoring-Instrument nicht nur Veränderungen ab, sondern führt selbst zu weiteren Veränderungen. Die Studie sowie er-

gänzende Informationen stehen auf der Homepage des Landratsamts unter dem Stichwort „Energiewende“ zum Download bereit.

Neue Heizungspumpen sind sparsamer

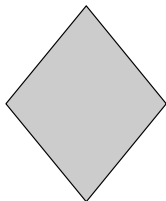
Heizungspumpen laufen fast das ganze Jahr und verbrauchen, sofern es sich um alte Modelle handelt, viel Strom. Mit neuen Pumpen kann man bis zu 80 % an Strom einsparen. Auf diese Möglichkeit wurde im Rahmen einer Heizungspumpentauschaktion hingewiesen, die von März bis Juli durchgeführt wurde. Es handelte sich dabei um eine gemeinschaftliche Aktion des Landkreises, der Solarfreunde Moosburg, Sonnenkraft Freising und der Heizungsbauintnung. Die Schirmherrschaft wurde von Landrat Michael Schwaiger übernommen. Über die eingesendeten Belege konnte nachgewiesen werden, dass 250 Pumpen gewechselt wurden. Da auch viele ohne Belege erneuert wurden, lässt sich auf eine Gesamtzahl von ca. 500 getauschten Pumpen schließen.

Kenntnisse rund um die Energie konnten sich die Bürger auch in einer Vortragsreihe aneignen, die in verschiedenen Gemeinden z.B. zu den Bereichen Energieberatung, Kosten von Sanierungen und Passivhausbau gehalten wurde. Der Vortrag zum Passivhaus wurde durch eine Ausstellung im Landratsamt, zu der auch alle Schulen eingeladen wurden, ergänzt.

Eine Gruppe von elf Studenten der TU-München stellte im vergangenen Jahr einen Energiebericht von ca. 170 Seiten zusammen. Darin werden der Strom- und Wärmeverbrauch des gesamten Landkreises sowie die Potentiale zur regenerativen Erzeugung von Strom und Wärme, behandelt. Der

Bericht wird Anfang 2012 fertig gestellt.

Dreh- und Angelpunkt bei der Energiewende sind die Gemeinden. Vieles wurde von den Gemeinden bereits unternommen. Jüngstes Beispiel sind die Nahwärmeleitungen in der Gemeinde Kirchdorf und in der Stadt Moosburg. In den einzelnen Gemeinden ist viel Wissen zu den einzelnen Themen vorhanden. Um die Erfahrungen zu bündeln und die interkommunale Zusammenarbeit zu optimieren, ist für 2012 die Gründung eines Klimaschutzbündnisses geplant.



**Sommertouren des Landrats:
Zu Besonderheiten im Landkreis**
49 interessierte Bürgerinnen und Bürger begleiteten Landrat Michael Schwaiger auf seiner zweiten Sommertour des Jahres, die thematisch der Energiewende gewidmet war.



Auf Sommertour mit dem Landrat:
Im Biomasseheizkraftwerk Neufahrn-Eching

Als erstes besichtigte die Gruppe das Biomasse-Heizkraftwerk in Neufahrn, wo Bürgermeister Rainer Schneider sie in Empfang nahm. Seit 2004 ersetzt das umweltfreundliche Biomasse-

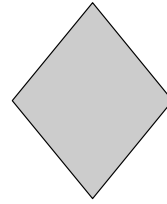
se-Heizkraftwerk die ehemalige Müllverbrennungsanlage und produziert Strom und Wärme durch die Verbrennung von Altholz. Die erzeugte Wärme dient der Versorgung des Fernwärmenetzes in Neufahrn und Eching. Der erzeugte Strom wird ins Netz eingespeist. Durch die CO₂-neutrale Verbrennung des Holzes werden pro Jahr 25 000 Tonnen Kohlendioxid eingespart.

Nächste Station der Sommertour war Dürneck, wo bereits Oberbürgermeister Dieter Thalhammer und Familie Braun auf ihre Gäste warteten. Geprägt durch die Atomkatastrophe von Tschernobyl stellte der Landwirt Josef Braun den Familienbetrieb 1988 auf Ökolandwirtschaft um mit den Schwerpunkten Milchviehhaltung und Ackerbau. Für seinen Hof hat er im Laufe der Jahre ein energetisches Gesamtsystem konzipiert, in dem mehrere Dinge ineinandergreifen. Eines der Ziele ist das Trocknen von Heu. Das machen andere Landwirte auf der Wiese. Wenn allerdings das Gras auf der Wiese vollkommen trocknet, bleiben beim Einholen des Heus wertvolle Kräuterbestandteile auf der Wiese liegen und können ihre heilsame Wirkung bei den Kühen bzw. in deren Milch nicht mehr entfalten. Deshalb wird das Heu mitsamt den Kräutern bei Josef Braun bereits eingebracht, wenn es noch etwas feucht ist. Nun muss es allerdings nachgetrocknet werden. Hierzu wird die Abwärme einer Photovoltaikanlage genutzt, die anstelle eines Ziegeldaches auf einer großen Scheune montiert wurde. Bei Schlechtwetterperioden liefert ein Holzvergaser die notwendige Wärme zum Trocknen und produziert auch noch Strom. Der Holzvergaser erzeugt im Sommer die Wärme zum Trocknen und im Winter die Heizungswärme für das Haus, die

Ställe und die Käserei. Gegenüber dem Landrat und dessen Gästen betonte Josef Braun, dass er in der bäuerlichen Landwirtschaft ein „Riesentpotential“ sehe für den Erhalt der Artenvielfalt, für die Energiewende und damit insgesamt auch für die Eindämmung des Klimawandels.

Die Biogasanlage der Familie Pellmeyer in Eggertshofen bei Pulling war die letzte Anlaufstelle der Sommertour. Hier wird Mais- und Grassilage zu Biogas vergoren. Im Herbst werden die Maispflanzen und das Gras einsiliert. Aus diesem Vorrat erhält die Biogasanlage ihr tägliches „Futter“. Mit dem Einsatz von ca. 9.000 Tonnen Futtermais und etwa 3.000 Tonnen Gras erzeugt der Landwirt ca. 5,8 Mio. kWh Strom (das entspricht dem Strombedarf von ca. 1.500 Haushalten) und ca. 6 Mio. kWh Wärme pro Jahr (das entspricht dem Wärmebedarf von ca. 300 Haushalten). Josef Pellmeyer, der auch Präsident des Fachverbandes Biogas ist, verwies auf die Notwendigkeit, die erneuerbaren Energien jetzt weiterzuentwickeln, weil nur sie eine wirklich nachhaltige Art der Strom- und Wärmeerzeugung leisten könnten.

Landrat Michael Schwaiger und seine Sommertour-Gäste waren beeindruckt von allen drei besuchten Stationen. „Wenn Landkreis, Kommunen und Privatleute sich für die Energiewende engagieren, werden wir sie schaffen“, zeigte Schwaiger sich erfreut über das Engagement und die Innovationskraft seiner Gastgeber.



Naturschutz: Für den Erhalt der Arten und den Schutz der Landschaft

Aufgrund der Flughafenentwicklung und der Ertüchtigung der Infrastruktur (insbesondere des Straßenbaus) ist eine vermehrte Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbeflächen zu beobachten. Dies führt zu immer mehr Konflikten mit angrenzenden Schutzgebieten.

Das Änderungsverfahren des Landschaftsschutzgebietes „Isartal“ konnte dieses Jahr wegen weiterer Änderungswünsche einzelner Kommunen nicht abgeschlossen werden. Ziel dieses Änderungsverfahrens ist, die herauszunehmenden Flächen den Gemeinden zur freien Nutzung, insbesondere für die Bebauung zur Verfügung zu stellen. Unter Berücksichtigung, dass mit der Bebauung im gleichen Maße freie Landschaft entfällt und somit der Bevölkerung für eine Freizeitnutzung als auch der heimischen Flora und Fauna verloren geht, bedarf dies einer angemessenen naturschutzfachlichen Würdigung.

Das Pflege- und Entwicklungskonzept der vergangenen Jahre mit dem Ziel, einzelne Tier- und Pflanzenarten gezielt zu fördern, wurde fortgeführt. Nach der Bestandserhebung galt es, geeignete Standorte zu finden und diese zu optimieren. Bei der Standortsuche waren alte Kartierungen sehr hilfreich, weil selbst bei verloren gegangenen Standorten unterstellt werden kann, dass zumindest vorübergehend gute Bedingungen vorlagen. Hilfreich waren auch Erkenntnisse, warum und wie sich vermeintlich gute Standorte so verschlechtert haben,

dass sie keine geeigneten Lebensräume mehr darstellten.



Unterstützung für die Trollblume ist erforderlich

Die Trollblume, die früher vergleichsweise häufig im Landkreis Freising vorkam, ist mittlerweile in ihrem Bestand gefährdet. Die Gründe sind vielfältig. Als Hauptgrund ist der Verlust bzw. die Verschlechterung der geeigneten Standorte zu nennen. Nun gilt es, degenerierte Standorte für die Ansprüche dieser überaus dekorativen Pflanze wieder herzurichten. Standorte mit mittlerweile wenig Exemplaren wurden durch gezielte Pflegemaßnahmen optimiert. Wie die Anfangsversuche zeigten, sind diese Stützungsmaßnahmen erfolgversprechend. Im Jahr 2010 wurden im Landkreis Freising auf drei Flächen Trollblumen gepflanzt bzw. ausgesät. Fast alle gepflanzten Trollblumen kamen dieses Jahr zur Blüte. Die Zukunft wird zeigen, ob die vergleichsweise kostengünstigere Variante der Saat ausreicht, stabile Bestände aufzubauen.

In Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb Freising und dem Wasserwirtschaftsamt München wird versucht, ein ähnliches Artenhilfsprogramm für Orchideen (insbesondere den Frauenschuh) in den Isarauen zu etablieren. Der Frauenschuh ist eine Pflanze, deren Ansprüche an den Standort nicht leicht zu erfüllen sind. Da er mehrere Entwicklungsstadien durchläuft, dauert es z. T. Jahre, bis die Pflanze für den Laien auch als Orchidee erkennbar ist. Auch hier wird versucht, auf alte Kartierungen und das Wissen von Gebietskennern zurückzugreifen, um geeignete Standorte zu wählen. In den vergangenen Jahren wurden (mit Genehmigung der Regierung von Oberbayern) Samen gesammelt. Die Sämlinge haben sich mittlerweile gut entwickelt, so dass dieses Jahr mit den Pflanzungen in den Isarauen begonnen werden konnte. Im kommenden Jahr werden die Pflanzmaßnahmen fortgesetzt. Auf einem Areal von ca. 4 ha werden derzeit mehrere Pflanzinseln vorbereitet. Ziel ist, die Frauenschuhbestände wieder so zu stabilisieren, dass der Bestand gesichert ist und die Selbstausbreitung ohne Hilfestellung durch den Menschen möglich ist.

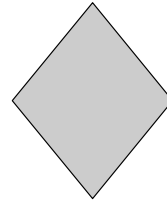
Eine weitere Artenhilfsmaßnahme für Amphibien (Wechselkröte) wurde im Jahr 2010 gestartet. Hier ist es aber ungleich schwerer, die erforderlichen Bestandserhebungen durchzuführen. Auch bei der Wechselkröte ist es entscheidend, dass die Fortpflanzungsbedingungen günstig sind und auf Dauer erhalten bleiben. Insgesamt konnte auf sechs Flächen ein stabiles Wechselkrötenvorkommen festgestellt werden. Ermutigt von diesen Erfolgen konnten dieses Jahr Kiesgruben im nördlichen Landkreis einbezogen werden. Durch die Neuanlage sowie der Optimierung von Laichge-

wässern wird sich hoffentlich bald der gewünschte Erfolg einstellen.

Neben den bekannten Flächen, die bereits früher mit diesen Pflanzen- und Tierarten besiedelt waren, wird von der unteren Naturschutzbehörde gezielt versucht, neue Flächen und somit Lebensräume anzubieten. So werden die, im Rahmen der Eingriffsregelung erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen auch soweit möglich für Artenhilfsmaßnahme herangezogen. Die früher im Freisinger Moos sehr zahlreich vorkommenden Niedermoorarten wie Lungenenzian, Schwalbenwurzian und Mehlprimel sind hier zu nennen. Im Freisinger Moos wurde dieses Jahr erstmals versucht, die Lebensräume für Tagfalter und Schreckenarten zu verbessern. Ob die neu geschaffenen Lebensräume angenommen werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Hochwasserschutz

Die Deichsanierung an der Isar bei Hallbergmoos wurde mittlerweile abgeschlossen; die Rückverlegung des Deichs bei Hallbergmoos, die Sanierung des Abschnitts bei Niederhummel und des Abschnitts bei Hirschau sind in Planung. Die Deichabschnitte in Freising werden derzeit mit Spundwänden verstärkt. Aus naturschutzfachlicher Sicht haben die Deichsanierungen erhebliche Bedeutung, weil sich die betroffenen Deichabschnitte ausschließlich in FFH-Gebieten sowie im Landschaftsschutzgebiet „Isartal“ befinden. Neben der aufwändigen Prüfung der FFH-Verträglichkeit sind bei der Planung und den Sanierungen die vorliegenden artenschutzrechtlichen Aspekte zu betrachten.



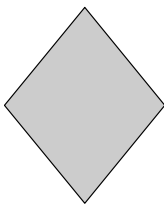
Abfall:

Müllgebühren gesenkt

Im Oktober hat der Kreistag des Landkreises eine neue Gebührensatzung für die öffentliche Abfallentsorgung beschlossen. Sie tritt am 01.01.2012 in Kraft. Mit der neuen Gebührensatzung ist erstmals eine Senkung der Entsorgungsgebühren seit 1992 verbunden. Bei selbst angelieferten Abfällen an der Umladestation konnte eine Reduzierung der Gebühr von rund 4 % vorgenommen werden. Bei den Gebühren für die Restmüll- und für die Biotonne konnte sogar eine Reduzierung von rund 11 % ermöglicht werden. Die 120 Liter Mülltonne kostet dann um 1,35 € im Monat weniger, also statt 11,85 € nur noch 10,50 €. Die Gebühr für die Biotonne sinkt um 62 Cent von 5,62 € auf 5,00 €. Die Gebühr für Selbstanlieferer an der Umladestation bei der Firma Wurzer betragen künftig nur noch 173 €/t statt 180,-€/t.

Im Jahr 2011 betrug die Gesamt-
müllmenge im Landkreis Freising
rund 30.770 t. Die angefallene Müll-
menge ist gegenüber dem Vorjahr in
etwa gleich geblieben. Der Haus- und
Geschäftsmüll hat mit rund 82 % den
größten Anteil am Gesamt-
müllaufkommen. Der Müll aus dem Land-
kreis wird zum größten Teil in der
Müllverbrennungsanlage in München
verbrannt. Nur noch ein geringer Teil
an nicht brennbaren Abfällen wie As-
bestzementplatten und Mineralwolle
werden in der Deponie Spitzlberg bei
Landshut deponiert. 2011 sind rund
570 t an Asbestzementabfällen und
100 t an Mineralwolle angefallen.

Im abgelaufenen Jahr wurden wieder zahlreiche unzulässige Abfallentsorgungen festgestellt. Häufig handelt es sich um Ablagerungen von Haus- und Sperrmüll, Altreifen und Bauschutt. Viele dieser Abfälle hätten kostenlos oder für wenig Geld an den Wertstoffhöfen oder im Fachhandel (z. B. Reifen) entsorgt werden können. Gegen die Verursacher, so weit sie ermittelt werden konnten, hat das Landratsamt 36 Bußgeldbescheide erlassen. Die höchste Geldbuße in Höhe von 1400 € wurde wegen der Verbrennung von Abfällen festgesetzt. Wegen sieben geringerer Rechtsverstöße mussten die Abfallsünder Verwarnungsgelder bis 35 € berappen. In acht besonders schwerwiegenden Fällen wurde Strafanzeige erstattet. Das Landratsamt ist hierbei in die Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft eingebunden und gibt eine umweltrechtliche Bewertung ab. In gerichtlichen Verfahren stehen die beteiligten Mitarbeiter als Zeugen zur Verfügung.



Immissionsschutz: Chickenwinds

Das Jahr 2011 war für die Immissionsschutzbehörde ein sehr ereignisreiches Jahr. Die Aufgaben, die zu bewältigen waren, gingen über einen bloßen Mehraufwand weit hinaus. So war neben der üblichen zusätzlichen Arbeitsbelastung, die eine Wirtschaftsregion wie München/Freising durch industrielle Neuinvestitionen mit sich bringt, auch die eingeleitete Energiewende eine große personelle und logistische Herausforderung.

So wurden im Landratsamt Freising im Jahre 2011 drei Anträge für die Errichtung von Windkraftanlagen gestellt. Für 17 weitere wurden bereits Vorgespräche geführt. Weitere Anfragen und Anträge sind im nächsten Jahr zu erwarten. Das Echo in der Bevölkerung in Bezug auf Windkraftanlagen ist zwiespaltig. Insbesondere im Bereich der Wohnnachbarschaft werden Windkraftanlagen sehr kritisch gesehen. Dies veranlasste das Landratsamt dazu, mehr Zeit in Aufklärungsarbeit zu stecken, sodass mehrere Informationsveranstaltungen für Bürger und Gemeindevertreter abgehalten wurden, die vom Publikum auch immer sehr interessiert wahrgenommen wurden.



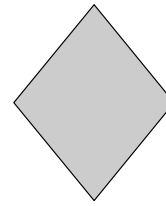
Beim Erörterungstermin für das beantragte Windrad in Paunzhausen

Doch die anfängliche Begeisterung der Interessenten für Windkraftanlagen wurde zunächst durch den Einwand der Wehrbereichsverwaltung gedämpft, dass hierdurch der Radarschirm der Luftverteidigungsradaranlage in Haindlfing erheblich beeinträchtigt werde. Mehrere Interessenten im Umkreis von 13 km der Radaranlage mussten deshalb enttäuscht zur Kenntnis nehmen, dass ihr geplantes Windrad rechtlich vorerst keine Chance auf Genehmigung hat. Vor allem ein beantragtes Windrad in Paunzhausen machte zu dieser Thematik Schlagzeilen. Zumindest in die-

sem Einzelfall konnte die Bundeswehr von der bisher abwehrenden Haltung durch ein Signaturgutachten abrücken. Es bleibt daher abzuwarten, in welchem Umfang trotz der Radaranlage in Haindlfing die Nutzung der Windkraft im Landkreis Freising eine Chance haben wird. Das Windrad in Paunzhausen wird im Landkreis daher von vielen als Vorreiter angesehen und entsprechend groß war und ist diesbezüglich das Interesse in der Bevölkerung, den Gemeinden und den Medien. Eine abschließende Entscheidung wird erst nach Auswertung des Erörterungstermins vom 17. November 2011 und der rechtlichen Würdigung der Einwände durch das Landratsamt getroffen.

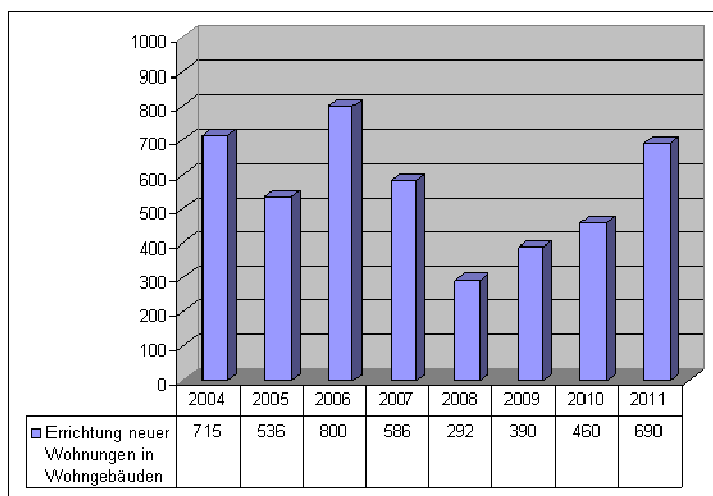
Als zweiter Hauptschwerpunkt in der Arbeit der Immissionsschutzbehörde entpuppte sich das Thema Massentierhaltung.

Im Landkreis Freising waren im Jahr 2011 zwei Anträge für die Errichtung von Massentierhaltungsanlagen anhängig. Die Vorhaben entsetzten die betroffene Bevölkerung und Tierschützer gleichermaßen. Die Antragsteller sehen die Vorhaben als zukunfts-trächtigen Weg für Landwirte zur Befriedigung der steigenden Nachfrage nach Geflügelfleisch, die Gegenseite prangert die Vorhaben als tierquälerisch, umwelt- und gesundheitsschädlich an. Für eines der beiden Vorhaben konnte nach fast siebenmonatiger Verfahrensdauer eine Genehmigung erteilt werden. Für den zweiten Antrag läuft das Verfahren noch.

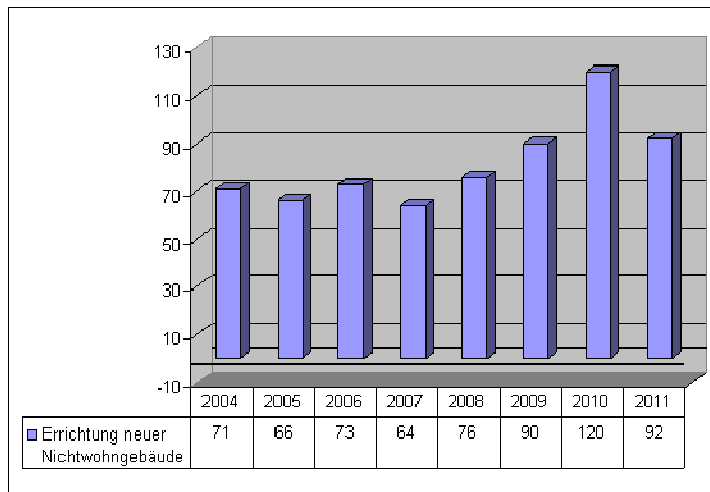


Bauamt: Zuwachsraten im Wohnungsbau

In diesem Jahr hat sich die Bautätigkeit im Landkreis auf hohem Niveau eingependelt. Die Zuwachsraten im Wohnungsbau waren deutlich und resultierten vor allem aus der Wiederentdeckung des Geschosswohnungsbaus. Der „Renner“ sind aber nach wie vor Einfamilienhäuser auf relativ kleinen, weil teuren Grundstücken. So hat sich die Anzahl der neu genehmigten Wohnungen um satte 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht.



Im Bereich der Nichtwohngebäude konnten zwar die Vorjahreswerte nicht erreicht werden, dies sollte jedoch das insgesamt positive Bild nicht trüben. Schließlich war das Jahr 2010 von einer Investitionswelle im Gewerbebau getragen, die kaum wiederholbar erscheint und mit Blick auf die begrenzte Verfügbarkeit von Grund und Boden sowie den Schutz von Natur und Landschaft auch kritisch gesehen werden muss.



Die Zahl der Bauvorgänge insgesamt (einschließlich Bauvoranfragen, Nutzungsänderungen, Abbrüchen, Tekturen etc.) lag geringfügig über dem Stand des Vorjahres.

Daneben nimmt der bauaufsichtliche Bereich durch die Verschlinkung des Prüfungsumfangs im Genehmigungsverfahren immer mehr Raum ein. Die konsequente Überwachung der wegen ihres erhöhten Gefahrenpotentials als Sonderbauten bezeichneten Vorhaben, aber auch die wiederkehrenden Prüfungen (Heime, Versammlungsstätten) gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Im Bereich der Bauleitplanung waren keine besonderen Auffälligkeiten gegenüber den Vorjahren festzustellen. Im Wohn- und Gewerbebau wurde – von Einzelfällen abgesehen – weitgehend auf die noch verfügbaren Potentiale in Bebauungsplangebieten zurückgegriffen sowie die Möglichkeiten der Nachverdichtung genutzt. Bei den Bebauungsplangebieten sind die Potentiale gerade im Wohnungsbau mittlerweile aber fast ausgeschöpft. Dementsprechend und aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Wohnimmobilien haben einige Gemeinden im Süden des Landkreises bereits bauleitplanerische Aktivitäten für

großräumige Baulandausweisungen gestartet.

Während die Anzahl der ausgesprochenen Förderungen im Bereich der Förderung von Eigenheimen im Bayerischen Wohnungsbauprogramm nahezu unverändert blieb und die im Bayerischen Zinsverbilligungsprogramm der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt rückläufig waren, hat sich die Anzahl der ausgesprochenen Förderungen zur Anpassung von Wohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung gegenüber den Vorjahren deutlich erhöht.

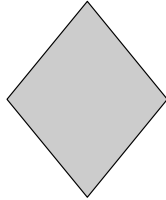
Die Zahl der Bauvorgänge insgesamt (einschließlich Bauvoranfragen, Nutzungsänderungen, Abbrüchen, Tekturen etc.) lag geringfügig über dem Stand des Vorjahres.

Landkreisentwicklungsprogramm

Hinsichtlich der seit 2009 geplanten Erstellung eines Landkreisentwicklungsprogramms kam man im Jahre 2011 überein, dass man sich der Unterstützung eines in diesem Bereich erfahrenen Beratungsbüros bedienen sollte, um die aufgetretenen unterschiedlichen Auffassungen zur Frage der am besten geeigneten Vorgehensweise unter einen Hut bringen zu können. Nachdem hier ein renommiertes Büro als Vertragspartner gewonnen werden konnte, stellte der Kreistag Ende Oktober entsprechende Mittel zur Verfügung.

Die von den Experten vorgeschlagene Vorgehensweise sieht zwei Phasen vor, wobei in Phase 1 allgemeine Grundsätze und Ziele der Landkreisentwicklung und in einer etwaigen Phase 2 konkrete Projekte zu deren Umsetzung erarbeitet werden sollen. Als Koordinierungsgruppe für verschiedene Veranstaltungen wie Werkstätten mit Bürgermeistern, Kreisrä-

ten und Verbänden/Institutionen fungieren die Mitglieder des Ausschusses für Landkreisentwicklung und Infrastruktur. Eine erste solche Werkstatt mit Kommunalpolitikern fand im Dezember im Landratsamt statt.



Tiefbau: Baubeginn in Moosburg

Im Bereich des Straßenbaues ist die Westumfahrung Moosburg wieder zentrales Thema. Nachdem nun alle erforderlichen Flächen im Besitz des Landkreises sind, konnte die Maßnahme in Angriff genommen werden. Es wurde zuerst der Südabschnitt ausgeschrieben, im August dann der Nordabschnitt.

Baubeginn für den Südabschnitt war der 16. August 2011. Hierfür wurde die Firma Rädlinger aus Cham beauftragt. Bis in den Winter hinein wurden die Radwegunterführung am Kreisverkehrsplatz an der B11 gebaut und Pfeiler und Widerlager für die Bahnbrücke betoniert. Soweit es möglich war, wurden auch die Dämme geschüttet.

Mitte Oktober wurde der Auftrag für den Nordabschnitt an die Fa. Fahrner aus Straubing erteilt. Die Ausführungsplanung für die Radwegunterführungen im Nordabschnitt ist mittlerweile auch schon erstellt. Bei geeigneter Witterung finden noch im Winter erste vorbereitende Erdarbeiten statt. Sobald im Frühjahr die Tagestemperaturen Betonierarbeiten zulassen, werden diese für die Bauwerke im Nordabschnitt beginnen. Durch den Bodentransport im Nordabschnitt, werden in 2012 Belastungen

durch den Baustellenverkehr nicht zu vermeiden sein.

Im kommenden Jahr werden weiterhin die Bauarbeiten für die drei Anschlüsse an die Staats-, bzw. Bundesstraßen erfolgen. Hierbei wird es zu Beeinträchtigungen durch Sperrungen und Umleitungen kommen. Die Bevölkerung wird hierzu aber rechtzeitig informiert. Mit der Fertigstellung der Westtangente Moosburg wird für September 2012 gerechnet.



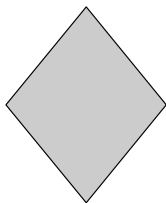
Landrat Michael Schwaiger (r.) besichtigt die Baustelle für die Westtangente Moosburg

Im Straßennetz des Landkreises wurden ferner einige Straßen ausgebaut bzw. saniert. Auf der Kreisstraße FS 32 wurde die Ortsdurchfahrt Schwaig ausgebaut, auf der Kreisstraße FS 2 zwischen Großnöbach und Großeisenbach die Decke erneuert. Auf den Werkskanalbrücken der FS 17 bei Volkmannsdorf und der FS 24 bei Kranzberg/Hagenau wurden die Beläge und Übergangskonstruktionen erneuert. Insgesamt wurden ca.3 Mio € investiert.

Eine Neuerung ist seit 2011 an den Straßenrändern zu entdecken: Für den Betriebsdienst, aber vor allem für die Erfassung und zur Ermittlung von Unfallschwerpunkten dienen die neuen Stationierungsschilder. Man kann auf ihnen die genaue Straßenbezeich-

nung, den jeweiligen Abschnitt und die Stationierung ablesen.

Dies erleichtert den Straßenbetriebsdienst bei der Beschreibung von bestimmten Stellen, dies erleichtert auch die Verwaltung von orts-, und lageabhängigen Dokumenten. Auch kann zukünftig die Lage von Unfällen exakt erfasst werden. Durch digitale Abgleichungen von Unfallberichten lassen sich zudem Unfallschwerpunkte leichter ermitteln. Im Laufe des Jahres 2012 wird die Aufstellung abgeschlossen sein.



Wirtschaftsförderung: Unterstützung für Unternehmen

Rechtzeitig zur Fahrradsaison 2011 ist die neue Radwanderkarte des Landkreises Freising erschienen. Die gelb-orange Karte beinhaltet nicht nur alle Radwege im Landkreis Freising sowie die überörtlichen Radwege sondern gibt auch viele wertvolle Freizeittipps. Sie ist u. a. im Landratsamt und in den Rathäusern gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € erhältlich und ist ein nützlicher Begleiter für die Entdeckung des Landkreises Freising mit dem Fahrrad. Im Laufe der ersten Radsaison wurde bereits

die Hälfte der angeschafften Karten verkauft. Auch im nächsten Sommer sind die Karten erhältlich und wer weiß, vielleicht muss man dann schon an eine Neuauflage denken.

Um das Erscheinen der neuen Radwanderkarte zu bewerben, fand im Mai eine Eröffnungsradtour mit Landrat Michael Schwaiger statt. Geplant war eine gemeinsame Radtour des Landrats und der Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern zum Biergarten nach Haag an der Amper. Leider hat das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht und es sind nur acht Hartgesottene losgeradelt unter der Leitung eines Vertreters des ADFC. Die Tour endete dann schon auf halber Strecke in Langenbach. Trotzdem hat es allen Spaß gemacht.



Fördernetzwerk für die Wirtschaft

In diesem Jahr wurde unter der Federführung der Wirtschaftsförderung des Landratsamts das „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ ins Leben gerufen. Hierin haben sich ver-

schiedene Experten zusammenschlossen, um die Beratung von Existenzgründern, Jungunternehmern und Unternehmensnachfolgern zu verbessern. Mitglieder im Netzwerk sind die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Aktivsenioren, die Unternehmerfrauen im Handwerk, die Wirtschaftsjunoren, die Agentur für Arbeit sowie die drei Krankenkassen AOK, Techniker Krankenkasse und Barmer/GEK. Jeder dieser Partner will seine Stärken in das Netzwerk einbringen und so eine gute Betreuung bei Existenzgründung, Existenzsicherung und Unternehmensnachfolge gewährleisten. Das Fördernetzwerk will eine aktive Hilfestellung und kompetente Ansprechpartnerinnen und -partner bieten, damit Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Ideen umsetzen und dazu beitragen können, dass der Landkreis auch weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt.



Das neu gegründete Fördernetzwerk

Um den Existenzgründern und Unternehmern die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern zu erleichtern wurde unter der Federführung der Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising außerdem ein Flyer herausgegeben, der alle Beratungsangebote zusammenfasst. Der Flyer ist gültig für das Jahr 2012 und wird seit Mitte November 2011 verteilt. Er ist erhält-

lich im Landratsamt Freising (an der Information), bei allen Gemeinden im Landkreis Freising sowie bei den oben genannten Netzwerkpartnern. Des Weiteren steht die Wirtschaftsförderung im Landkreis Freising (Claudia Pfrang, Tel: 08161 600 728 und E-Mail wirtschaft@kreis-fs.de) Existenzgründern, Jungunternehmern, Unternehmern und Unternehmensnachfolgern jederzeit als zentrale Anlaufstelle bei der Suche nach Beratungsangeboten und Ansprechpartnern zur Verfügung. Für das Jahr 2012 plant das „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ die Durchführung von regelmäßig stattfindenden Jungunternehmerstammtischen zu immer wechselnden und spannenden Themen.

Existenzgründerberatung

Im Jahr 2011 wurden im Landratsamt Freising insgesamt 74 Beratungen durch die IHK durchgeführt. Diese Beratungen finden einmal monatlich an einem Donnerstag statt. Durch die Vertreter der Aktivsenioren, die im Jahr 2011 regelmäßig am ersten Dienstag im Monat ihren Sprechtag im Landratsamt Freising abgehalten haben, wurden insgesamt 37 Personen beraten. Die Termine für die Beratungen für 2012 sind der Homepage des Landratsamts oder dem Flyer „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ zu entnehmen und werden zudem auch immer in der Presse angekündigt.

Im Jahr 2012 findet wieder die „Existenz 2012“ im Landratsamt Freising statt. Bei dieser eintägigen Messe haben Existenzgründer und Jungunternehmer aus den Landkreisen Freising und Erding die Möglichkeit, Vorträge zu verschiedenen Themen zu besuchen und an den Ständen direkte Kontakte zu den Ansprechpartnern

herzustellen. Ein Termin steht auch schon fest: Samstag, der 24. März 2012. Und eine Neuerung gibt es für 2012 auch: erstmals werden im Landkreis Freising nicht nur Vorträge für Existenzgründer angeboten sondern es wird eine weitere Vortragsreihe geben, die speziell auf die Interessen der Jungunternehmer zugeschnitten ist.

Betriebsbesuche mit dem Landrat

Erstmals im Jahr 2011 fand ein gemeinsamer Betriebsbesuch des Landrats und der Wirtschaftsförderung statt. Neue Kontakte knüpfen, bestehende intensivieren sowie die Wirtschaftsförderung des Landkreises Freising und deren Aufgaben vorstellen, sind Sinn und Zweck der Firmenbesuche.



Landrat zu Besuch in der Bäckerei Grundner in Moosburg

Die Wirtschaftsförderin Claudia Pfrang ist Ansprechpartnerin für Unternehmen und eine Schnittstelle zwischen der Verwaltung und den Unternehmen. Wenn Fragen oder Probleme auftauchen, können sich Betriebe direkt an sie wenden. Das Ziel ist es, einen persönlichen Kontakt zu den Unternehmen im Landkreis herzustellen. So besuchten der Landrat und die Wirtschaftsförderin im November die Bäckerei Grundner in Moosburg, den Handwerksbetrieb im Landkreis Frei-

sing, der aktuell die meisten Auszubildenden vorweisen kann.

ARGE Hopfenland Hallertau

Die Arbeitsgemeinschaft Hopfenland Hallertau, eine touristische Arbeitsgemeinschaft der Landkreise Freising, Landshut, Pfaffenhofen und Kelheim, tritt seit diesem Jahr mit einem neuen Gesicht auf. Zu Beginn des Jahres ist das Gästebuch Hopfenland Hallertau im neuen Design erschienen. Das Gästebuch ist nach nunmehr acht Jahren den Bedürfnissen des Marktes angepasst worden. Darin findet der Tourist zahlreiche Freizeittipps und Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten, Adressen für Produkte aus der Hallertau, Unterkünfte und viele weitere Tipps für einen Aufenthalt in der Hallertau. Auch viele Gemeinden stellen sich in dem Gästebuch vor. Das Thema Radfahren wird extra hervorgehoben und neben den wichtigsten Radkarten werden die schönsten Flussradtouren in der Hallertau kurz beschrieben. Das Gästebuch ist erhältlich bei den Gemeinden im Landkreis, im Landratsamt, bei den Gastgebern und touristischen Einrichtungen und wird zudem auf Messen und überregionalen Veranstaltungen verteilt.

Im Zuge der Neugestaltung des Designs der ARGE Hopfenland Hallertau wurde auch die Homepage komplett überarbeitet, aktualisiert und verbessert. Die Homepage beinhaltet die altbewährten Informationen im neuen Layout und zudem eine Gastgeber-, eine Gastronomie- und eine POI (points of interest)-Datenbank, in denen der Tourist nach den interessantesten Angeboten suchen kann (www.hopfenland-hallertau.de).

Die Hallertauer Aktionswochen fanden auch im Jahr 2011 statt. Aus dem Landkreis Freising nahmen insgesamt

acht Wirte an den Hopfenspargel-, Spargel-, Hopfen- und Wildwochen teil. Die Hopfenspargel- und Hopfenwochen wurden wie in den Jahren zuvor von der ARGE Hopfenland Hallertau organisiert und durchgeführt. Hierzu gab es jeweils eine Broschüre, Plakate, Speisekarten, Pressemitteilungen, Anzeigen und je eine Auftaktveranstaltung. Die Spargel- und die Wildwochen wurden wie in den Jahren zuvor vom Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband organisiert mit Unterstützung durch die ARGE Hopfenland Hallertau.

Im Bereich Radtourismus in der Hallertau ist das Projekt Stromtreter angelaufen. Im Rahmen dieses Projektes soll die Hallertau zu einer E-Bike Region ausgebaut werden. Die ARGE Hopfenland Hallertau ist hierzu gerade auf der Suche nach Stromtreterpartnern, die einen Ladepunkt oder eine Stromtreter-Station einrichten möchten. Dies können sein: Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, Freizeiteinrichtungen, Sehenswürdigkeiten, Touristeninformationen, aber auch Tankstellen, Supermärkte und sonstige Interessenten. Bereits im Frühjahr soll eine Karte mit den ersten Stromtreter-Ladepunkten und -Stationen entstehen.



In der Hallertau werden Partner fürs Stromtreter-Projekt gesucht

Regionalmarketing

Im Rahmen der AirfolgsRegion Erding-Freising, einer Zusammenarbeit der Landkreise und Städte Erding und Freising mit der Flughafen München GmbH, war der Landkreis Freising auch in diesem Jahr wieder auf zahlreichen Messen vertreten: ITB in Berlin, GTM in Köln/Bonn, Expo Real in München sowie auf den regionalen Gewerbeschauen Messe Moosburg, Leistungsschau Erding, Innova Taufkirchen und den Nachhaltigkeitstagen am Flughafen München. Die AirfolgsRegion Erding-Freising will sich in Zukunft verstärkt im Bereich Tourismus engagieren und wird aus diesem Grund im nächsten Jahr auch wieder an den oben genannten Tourismusmessen sowie an weiteren touristischen Messen teilnehmen.

Mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) arbeitet die AirfolgsRegion zusammen bei dem Projekt Radwege, welches bereits weit fortgeschritten ist. Im Jahr 2011 wurden die zuvor ausgearbeiteten Themenrouten in den Landkreisen Freising und Erding beschildert und weiter verbessert. Auf der interaktiven Regionskarte auf der Homepage www.airfolgsregion.de kann man die Tourenbeschreibungen sowie die GPS-Tracks der Touren herunterladen. Die Themenradtouren wurden auf den Messen intensiv beworben und sind vor allem auf den Regionalmessen sehr gut bei den Messebesuchern angekommen.

Im Rahmen der AirfolgsRegion Erding-Freising wurden im Jahr 2011 weitere Projekte umgesetzt. So wurde ein Fotowettbewerb veranstaltet unter dem Motto „Unverwechselbare Werte unserer Region“. Aus den eingegangenen Photos hat eine Jury die besten zwölf für den Jahreskalender der AirfolgsRegion Erding-Freising ausge-

wählt. Die besten 20 Bilder werden zudem in einer Wanderausstellung vorgestellt.

Im Bereich Wirtschaft wurde ein Unternehmertag in Zusammenarbeit mit der IHK und der Handwerkskammer durchgeführt. Hier waren Unternehmer aus beiden Landkreisen eingeladen, um sich über aktuelle Themen zu informieren und sich anschließend untereinander und mit den Referenten auszutauschen.

Ebenfalls für Unternehmen in der Region wurde das Energieeffizienzprojekt zusammen mit der Firma Arqum durchgeführt. Bei diesem Projekt besuchten Berater die teilnehmenden Firmen, um diese hinsichtlich Energieeffizienz zu beraten.

Europäische Metropolregion München

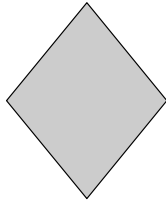
Die Mitgliedschaft des Landkreises Freising in der Europäischen Metropolregion München (EMM) wurde auch in diesem Jahr weiter fortgeführt und intensiviert. So ist der Landkreis Freising im Investors Guide 2012 - Europäische Metropolregion München mit einer ganzen Seite vertreten. Der Investors Guide 2012 wurde bereits am Stand der EMM auf der Expo Real im Oktober in München verteilt und zudem an viele Multiplikatoren versendet. Auch in der Broschüre „Gesund wachsen – Die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion München“ ist der Landkreis Freising vertreten. Im Rahmen der EMM wurden verschiedene Projekte realisiert, von denen der Landkreis profitieren kann. Des Weiteren wurde die Metropolregion überregional durch Veröffentlichungen, Werbemaßnahmen und Messeauftritte beworben.

Partnerschaft mit Weifang

Die Partnerschaft zwischen der chinesischen Stadt Weifang in der Provinz Shandong und dem Landkreis Freising besteht seit nunmehr 24 Jahren. In all dieser Zeit fanden Delegationsreisen statt und es gab wirtschaftliche Kontakte. Mehrere Unternehmen aus dem Landkreis Freising nutzten die Partnerschaft, um in China wirtschaftlich aktiv zu werden.

Nun entschied der Kreistag, die Partnerschaft auf wirtschaftlicher Ebene aber auch im Bereich Völkerverständigung, Kultur und Kunst sowie Sport weiter zu intensivieren und auszubauen. Hierzu wurde im Mai 2011 eine Arbeitsgruppe gegründet, mit dem Ziel, die Partnerschaft langfristig mit Leben zu füllen. Die Arbeitsgruppe besteht zum größten Teil aus Kreisräten.

Das erste große Projekt der Arbeitsgruppe ist die Teilnahme einer Fußballmannschaft aus dem Landkreis Freising am Weifang Hope Cup, einem Jugendfußballturnier, welches seit drei Jahren regelmäßig in Weifang stattfindet. Vier Vereine haben Interesse an einer Teilnahme gezeigt und das Los ist auf das Team Moosburg gefallen. 20 Spieler und vier Betreuer dürfen nun im Juli 2012 nach Weifang reisen und den Landkreis Freising dort repräsentieren und natürlich –hoffentlich auch erfolgreich – Fußball spielen.



Zulassungsstelle:

Mehr Autos in kleinen Gemeinden

Zum Stichtag 31.10.2011 waren im Landkreis Freising 133.482 Fahrzeuge zugelassen. Dabei handelt es sich zu 70 Prozent um Pkws, der zweitgrößte Anteil entfällt auf Anhänger. Es folgen Motorräder, Lkws, Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge wie z. B. Wohnmobile oder Krankenfahrzeuge. Das Schlusslicht bilden die Omnibusse.

Statistisch gesehen sind in verhältnismäßig kleinen Gemeinden mit niedriger Einwohnerzahl anteilmäßig die meisten Fahrzeuge zugelassen. So kommt in der Stadt Freising, der Stadt Moosburg oder den größeren Gemeinden wie zum Beispiel Neufahrn oder Eching nur auf ca. jeden zweiten Einwohner ein Fahrzeug. Daraus lässt sich schließen, dass hier doch mehr auf die öffentlichen Verkehrseinrichtungen zurückgegriffen wird als in den ländlicheren Gebieten.

Das alte Motorradkennzeichen, das von den Bikern verpönte „Kuchenblech“, ist seit dem 8. April Geschichte. Durch die verkleinerte Schrift können nun Kennzeichenschilder ab der Größe 200 x 180 mm statt den alten Maßen von 200 x 280 mm angefertigt werden. Das neue Kennzeichen wird recht gerne angenommen; allerdings blieb der erwartete Ansturm auf den Umtausch von bereits zugeteilten, größeren Kennzeichenschildern aus.

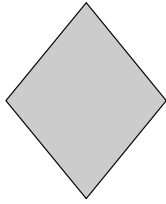
Die Kfz-Kriminalität nimmt vor allem bei Im- und Exporten immer mehr zu. Deswegen müssen die Sachbearbeiter der Zulassungsbehör-

de verstärkt ihr Augenmerk auf ge- und verfälschte Fahrzeugpapiere, Siegel, Stempel von Überwachungsvereinen oder gestohlene Fahrzeugpapiere richten. Dafür waren Schulungen durch die Kripo notwendig und auch insgesamt ist die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Polizeinspektionen unerlässlich. Außerdem wurden etliche Online-Abrufmöglichkeiten via Internet eingerichtet, um im Vorfeld gestohlene Fahrzeuge oder Fahrzeugpapiere zu erkennen.

Einige Websites bieten dem Bürger an, Wunschkennzeichen zu reservieren und diese gleich zu bestellen. Auf vielen dieser Internetseiten wird nur klein am Rande darauf hingewiesen, dass es sich nicht um ein Angebot einer Behörde handelt. So kommt es vor, dass das via Internet reservierte Kennzeichen nicht verwendet werden kann, weil die Anzahl von Buchstaben und Zahlen für die Fahrzeugart nicht passt. Auch auf die Fristen und Regelungen bei der Reservierung wird nur in den seltensten Fällen hingewiesen, so dass Bürger oft zu spät in die Zulassungsstelle kommen und ihre Reservierungsdauer bereits abgelaufen ist.

Ähnliches gilt für die Feinstaubplaketten. Auch hier gibt es im Internet verschiedene Angebote, bei denen bis zu 14,90 Euro pro Plakette fällig werden, wohingegen beim Landratsamt lediglich 5 Euro berechnet werden.

Aus diesen Gründen empfiehlt das Landratsamt Freising, bei der Reservierung bzw. Bestellung von Wunschkennzeichen und Umweltplaketten über das Internet stets darauf zu achten, dass man sich auch tatsächlich auf der Homepage des Landratsamtes befindet (www.kreisfreising.de).



Straßenverkehr Weniger Unfalltote

Im Landkreis Freising konnte im Verlaufe der letzten zehn Jahre die Anzahl der Unfalltoten um rund die Hälfte verringert werden. Einen großen Anteil daran hat die sogenannte Unfallkommission, ein unabhängiges Gremium mit Vertretern der Polizei, des Staatlichen Bauamts sowie des Straßenverkehrsamtes. Sie deckt Unfallschwerpunkte im Landkreis auf und setzt anschließend die erforderlichen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen um. So ist zur Erhöhung der Verkehrssicherheit unter dem Motto „Sicherer Seitenraum“ noch für dieses Jahr geplant, an der B 11 von Mintraching über Dietersheim bis hin zur Landkreisgrenze entlang von Allee-Bereichen Schutzplanken nachzurüsten, um Baumunfälle zu vermeiden. Diese machen im Landkreis Freising immer noch rund die Hälfte der tödlichen Unfälle aus.

Jäger aus ganz Bayern versuchen schon seit Jahren eine wirksame Methode zu finden, die Wild vom Überqueren der Straße abhält. Vor allem in der Dämmerung und in den Abendstunden geschehen die meisten Wildunfälle. Im Landkreis Freising kam es im Jahr 2010 zu der doch recht hohen Zahl von 1197 Wildunfällen (ein Schwer- und vier Leichtverletzte) und bis November 2011 zu 1202 Unfällen mit einem Schwer- und drei Leichtverletzten. Nach verschiedenen Versuchen mit Spiegeln, Duftzäunen und ähnlichem fand 2004 ein Jäger aus Oberfranken heraus, dass Wild die Farbe blau als besonders unangenehm

empfindet. Daraufhin wurden in mehreren oberfränkischen Landkreisen versuchsweise weiß-blaue Wildwarnreflektoren installiert. Nachdem in dieser Erprobungsphase die Wildunfälle um 60 bis 80 Prozent gesunken sind, gab das Bayerische Innenministerium grünes Licht. Nun dürfen Jäger in ganz Bayern auf eigene Kosten in Absprache mit der zuständigen Straßenbauverwaltung die neuen weiß-blauen Wildwarnreflektoren an den Leitpfosten anbringen. Im Landkreis Freising sind inzwischen häufig diese neuen Halbkreisreflektoren zu finden, die nach und nach die bisher roten Ausführungen ablösen.

Eine Neuerung gibt es für die privaten Parkplatzbetreiber in der Nähe des Flughafens München, die Flugreisenden einen Parkplatz sowie den Transfer zum Flughafen gegen Entgelt anbieten. Bislang handelte es sich hierbei um genehmigungsfreien Mietwagenverkehr. Die Betreiber benötigten weder eine Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz noch einen Personenbeförderungsschein. Nunmehr ist der Transfer genehmigungspflichtig, so dass eine entsprechende Konzession und eine Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung erforderlich sind. Diese Änderung dient auch dazu, den bundesweiten Verwaltungsvollzug zu vereinheitlichen.

Ein Problem stellten in letzter Zeit im Ausland erstmalig erworbene Fahrerlaubnisse dar. Zum Beispiel nutzen viele Austauschschüler während ihres Aufenthaltes in den USA die Gelegenheit, dort bereits mit 16 Jahren ihren Führerschein zu machen. Seit der neuen Regelung vom 1.07.2011 darf dieser in Deutschland aber erst genutzt werden, wenn das hierzulande vorgeschriebene Mindestalter von 18 Jahren erreicht ist. Bisher konnten die

Führerscheinneulinge nach der Rückkehr aus dem Ausland noch über einen Zeitraum von sechs Monaten von ihrer neu erworbenen Fahrerlaubnis in Deutschland Gebrauch machen; diese Möglichkeit besteht nun nicht mehr. Die Fahrerlaubnisbehörde prüft die Anträge auf Umschreibung der entsprechenden Fahrerlaubnis z. B. im Wege des begleitenden Fahrens ab 17. In einigen Fällen kann eine erneute Prüfung teilweise oder sogar ganz entfallen. Sofern in diesen Fällen Unklarheiten bestehen, sollten Betroffene diese direkt mit ihrer zuständigen Fahrerlaubnisbehörde abklären.

Da Serbien als Transitland derzeit von Inhabern einer EU-Fahrerlaubnis zusätzlich auch den internationalen Führerschein fordert, stieg die Anzahl der von der Fahrerlaubnisbehörde ausgestellten internationalen Führerscheine im Vergleich zum Vorjahr um rund 40 Prozent an. Ein Großteil davon wurde an Bürger mit türkischer Staatsangehörigkeit ausgegeben. Die Ausstellung ist in vielen Fällen mit dem Umtausch des bisherigen Führerscheins verbunden, da ein gültiger EU-Kartenführerschein die Grundvoraussetzung für die Ausstellung eines internationalen Führerscheins ist.

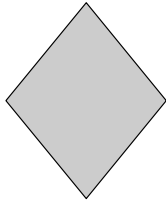
Zivildienstleistenden bei Krankenfahrdiensten konnte bereits vor Vollendung des 21. Lebensjahres der Fahrgastschein erteilt werden. Seit diese Personengruppe mit der Aussetzung des Wehrdienstes nun weggefallen ist, kann diese Regelung auch für Teilnehmer an einem freiwilligen sozialen Jahr bzw. am Bundesfreiwilligendienst angewendet werden.

Aktionen gegen Schwarzfahrer

Laut Statistik des MVV-Kontrolldienstes fuhren im Jahr 2010 leider immer noch knapp 9 Prozent

der Fahrgäste in den Landkreisbussen ohne gültigen Fahrschein. Dadurch entgingen dem Landkreis etwa 270 000 Euro an Einnahmen. Ergänzend zu den normalen Routinefahrerscheinkontrollen wurde daher im Mai 2011 erstmalig mit ca. 30 Kontrolleuren eine Sperrkontrolle am Freisinger Regionalbusbahnhof durchgeführt. In knapp zwei Stunden wurden 23 Busse mit insgesamt 319 Fahrgästen kontrolliert, von denen 46 Fahrgäste (14,4 Prozent) schwarz gefahren sind. Diese immer noch viel zu hohe Quote soll künftig durch zusätzliche Kontrollen verbessert werden.

Die Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs sind aufgrund einer europaweit gültigen Verordnung angehalten, einmal jährlich einen Bericht über die in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen zu veröffentlichen. Diese Vorschrift dient vor allem einer besseren Transparenz bei Ausschreibung neuer Busverbindungen oder bei auslaufenden Busbeförderungsverträgen. Der Landkreis Freising ist deshalb seit diesem Jahr auf seiner Homepage mit der Website der MVV GmbH verlinkt. (<http://www.kreis-freising.de/landkreis/busbahn/>). Interessierte finden auf dieser Seite die erbrachten Fahrleistungen und die Höhe der Betriebskostenschüsse der für den Landkreis tätigen Busunternehmen.



Gewerbeamt:

Erfolgreich gegen Kaffeefahrten

Im Jahr 2011 setzte das Gewerbeamt die Bekämpfung illegaler Kaffeefahrten erfolgreich fort. So wurde die Zusammenarbeit mit benachbarten Kreisverwaltungsbehörden intensiviert und durch gemeinsame und koordinierte Kontrollen von Bussen acht illegale Verkaufsveranstaltungen bereits im Vorfeld verhindert, eine weitere Veranstaltung wurde kontrolliert und unterbunden; den Moderatoren, die noch mit bis zu zehn weiteren Veranstaltungen in Verbindung gebracht werden, drohen empfindliche Bußgelder. Gegen einen weiteren Moderator und seinen Assistenten wurden bereits zwei Bußgeldbescheide in Höhe von 2.900 € und 6.000 € erlassen. Sechs weitere Verkäufer konnten aufgrund von Ermittlungen des Gewerbeamts durch die Gerichte zu Geldbußen zwischen 2.700 € und 8.000 € verurteilt werden. Dies wurde insbesondere durch sachdienliche Hinweise aus der Bevölkerung ermöglicht. Die Erfolge der Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung durch Pressemitteilungen und bei Vorortkontrollen zeigt sich insbesondere in der rückläufigen Zahl von Kaffeefahrten, durch die Bürger aus dem Landkreis mit Gewinnmitteilungen und ähnlichen Schreiben zu solchen Abzockveranstaltungen gelockt werden sollen, sowie in der geringen Zahl von an solchen Fahrten noch teilnehmenden Bürgern aus dem Landkreis. Dass die Problematik illegaler Verkaufsveranstaltungen und die von diesen ausgehenden Gefahren in Teilen der Bevölkerung noch immer nicht richtig erkannt werden, zeigt

sich anlässlich von Kontrollen, in deren Verlauf von einigen Bürgern noch immer die Ansicht vertreten wird, dass die Moderatoren solcher Kaffeefahrten doch ganz nett seien und nicht zu den Bösen gehörten. Dass hier aber mit harten Bandagen gekämpft wird, konnten Mitarbeiter des Gewerbeamts nach einer Gerichtsverhandlung im März selbst miterleben. Nachdem er durch das Amtsgericht Freising zu 6.000 € Bußgeld verurteilt worden war, fuhr der Hauptverantwortliche einer illegalen Verkaufsveranstaltung in seinem Kleintransporter mit hoher Geschwindigkeit in der engen Abfahrt zum Amtsgericht Freising auf seinen Assistenten zu. Dieser hatte zuvor im Prozess vollumfänglich ausgesagt, wodurch er sich selbst und seine beiden Kollegen schwer belastet hatte. Jetzt konnte er sich nur noch durch einen Sprung auf eine Mauer vor dem herannahenden Fahrzeug retten. Pech für den Fahrer, dass ausgerechnet in diesem Augenblick die Mitarbeiter des Gewerbeamts das Gerichtsgebäude durch einen Seiteneingang verließen und die Polizei informierten.

Auch mit der Wertschätzung der Verkäufer gegenüber ihren meist betagten Kunden ist es nicht weit her. Bei der Durchsuchung anlässlich einer illegalen Verkaufsveranstaltung, bei der das Gewerbeamt die Kollegen des Landratsamts Erding im Rahmen der Amtshilfe Ende Oktober unterstützte, fiel den Ordnungshütern eine Kundenliste mit 193 Seiten, schätzungsweise 30.000 Adressen von Senioren aus dem gesamten Bundesgebiet, in die Hände. Neben den Adressen fanden sich Vermerke wie „Insolvenz“, „Mehrfachverweigerer“ oder „Schwarzes Schaf“, was die „Kundenfreundlichkeit“ dieser Abzocker deutlich unterstreicht. Bereits in der Vergangenheit fanden andere Behör-

den und die Polizei bei Kaffeefahrten-Moderatoren ähnliche Listen mit Vermerken wie „LeO“ (leicht erreichbares Opfer) oder „ad“ (alt und dumm).

Im Rahmen einer Dienstbesprechung bei der Regierung von Oberbayern im September, an der neben Behördenvertretern auch Polizisten und Staatsanwälte teilnahmen, erläuterten die Mitarbeiter des Gewerbeamts des Landratsamts Freising die Hintergründe der illegalen Verkaufsveranstaltungen, sich dahinter verbergender Strukturen und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. Anlässlich eines Verbraucherforums im Bayerischen Landtag, an dem Anfang November ebenfalls Mitarbeiter des Freisinger Gewerbeamts teilnahmen, bedankte sich Generalstaatsanwalt Dr. Christoph Strötz ausdrücklich bei Gewerbeamtsleiter Ingo Schwarz und dessen Mitarbeitern für ihr großes Engagement in dieser Sache; das Vorgehen des Landratsamts Freising sei beispielhaft für Bayern. An die Veranstalter solcher Kaffeefahrt-Abzocken, richtete er die klare Ansage, dass sie in Bayern nicht willkommen seien und Polizei, Justiz und Behörden wachsam sein würden.

Das Landratsamt Freising bittet auch weiterhin um Hinweise aus der Bevölkerung über Erkenntnisse zu „Kaffeefahrten“ und ähnliche Veranstaltungen.

Das Gewerbeamt ist aber im Jahr 2011 nicht nur bei „Kaffeefahrten“ und anderen illegalen Verkaufsveranstaltungen aktiv gewesen, sondern hatte auch in den sonstigen Bereichen seiner Zuständigkeit alle Hände voll zu tun. So wurden im Bereich des Lebensmittelrechts wieder zahlreiche Kontrollen der Lebensmittelunternehmen durchgeführt. So hatte die Lebensmittelüberwachung über 110

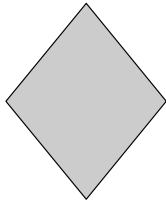
Rückrufe von Produkten zu überwachen. In 65 Fällen wurden Bußgelder von bis zu 1.500 € gegen Lebensmittelunternehmer verhängt. In drei Fällen wurden Verfahren wegen des Verdachts von Straftaten zur weiteren Bearbeitung an die Staatsanwaltschaft Landshut abgegeben. In Zusammenhang mit den intensiven Überwachungsmaßnahmen konnte auch 2011 wieder festgestellt werden, dass der ganz überwiegende Teil der Lebensmittelunternehmer und Gaststättenbetreiber im Landkreis zuverlässig arbeitet.

Im Jahr 2011 konnten über 80 Gaststättenerlaubnisse erteilt werden, in einem Fall jedoch musste der Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis wegen Unzuverlässigkeit abgelehnt werden. In einem Fall wurde die Gaststättenerlaubnis widerrufen. Wie auch schon in den Vorjahren musste wieder einer Reihe von Antragstellern aufgrund gaststättenrechtlicher Unzuverlässigkeit nahegelegt werden, ihre Anträge zurück zu nehmen. Andernfalls wäre der Erlass von Ablehnungsbescheiden, die in das Gewerbezentralregister eingetragen werden müssten, notwendig geworden.

Wie bereits in den Vorjahren wurden in Spielhallen und Gaststätten zahlreiche Kontrollen auf Einhaltung der Vorschriften der Spieleverordnung durchgeführt und zahlreiche Verstöße festgestellt und geahndet.

Leider musste das Gewerbeamt wieder in über 100 Fällen prüfen, ob Gewerbetreibenden aufgrund persönlicher oder wirtschaftlicher Unzuverlässigkeit die Ausübung des Gewerbes untersagt werden muss. In sechs Fällen wurde die Gewerbeuntersagung dann auch tatsächlich ausgesprochen.

Die Anzahl der Fälle, in denen die Notwendigkeit einer sicherheitsrechtlichen Unterbringung in einer psychiatrischen Klinik zu prüfen war, liegt mit etwa 130 im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich.



Veterinäramt:

Günstige Tierseuchensituation

Die Tierseuchensituation im Landkreis Freising war im abgelaufenen Jahr wiederum günstig.

Im Rahmen der Tilgung der Tierseuche BHV1 (Bovine Herpesvirus Typ 1 Infektion) im Regierungsbezirk Oberbayern wurde nach dem Verbot der Impfung im Jahr 2010 der Weg hin zur Anerkennung als freies Gebiet zügig vorangetrieben. Diese Anerkennung ist seit 17.10.2011 rechtswirksam. Neben dem Bundesland Bayern sind in Europa bisher Österreich, Dänemark, Finnland, Schweden, die Provinz Bozen und die Schweiz BHV1-frei. Der Status „BHV1-frei“ bringt erhebliche Handelsvorteile in der internationalen Vermarktung mit sich. Untersuchungen müssen langfristig nur noch stichprobenweise durchgeführt werden. Nach Änderung der BHV1-Verordnung ist davon auszugehen, dass voraussichtlich im Jahr 2012 die Verpflichtung einer BHV1-Freiheitsbescheinigung entfällt.

Der Import bzw. das Verbringen von Rindern nach Bayern aus Ländern bzw. Bundesländern, die nicht BHV1-frei sind, wird allerdings erschwert, da diese Tiere nur nach regulärer Isolierung bzw. nach Genehmigung und Blutuntersuchungen zum

Nachweis der Freiheit eingestellt werden dürfen.

Für die BVDV-Bekämpfung (Bovine Virus Diarrhoe/ Mucosal Disease) ist seit 1.1.2011 die bundeseinheitliche Verordnung zum Schutz der Rinder vor einer Infektion mit dem BVD-Virus in Kraft. Diese Verordnung legt fest, dass alle Rinder, welche seit dem 1.1.2011 geboren werden, auf das BVD-Virus zu untersuchen sind. Tiere mit positivem Ergebnis sind unverzüglich der Schlachtung zuzuführen bzw. zu töten. Von Interesse sind auch deren Nachkommen bzw. Vorfahren. Da die klinische Form der BVD – die Mucosal Disease – mit großen Verlusten und Problemen der Bestandsfertilität einhergeht, stößt das Bekämpfungsverfahren auch im Landkreis Freising auf eine hohe Akzeptanz. Bisher mussten 18 persistent infizierte Virämiker (dauerhaft mit dem BVD-Virus infizierte Tiere) aus neun Betrieben entfernt werden.

Im Landkreis Freising wurden durch die Regierung von Oberbayern diverse Betriebe nach den Bestimmungen des Europäischen Lebensmittel- und Fleischhygienerechtes zugelassen. Dies sind u.a. Schlacht- und Zerlegungsbetriebe, Großküchen und in der Milchvermarktung tätige Betriebe. Die Kontrollen des vergangenen Jahres durch das Veterinäramt zeigten aufgrund des guten baulichen und organisatorischen Zustandes und der damit verbundenen geringen Beanstandungen die zukunftsorientierte Ausrichtung dieser Betriebe.

Im Bereich der milchverarbeitenden Betriebe verursachte die Exportaktivität von Waren in Nicht-EU-Staaten einen gestiegenen Arbeitsaufwand. In diesem Zusammenhang müssen neben Zertifizierungen auch gesonderte Begehungen der Firmen nach den

Rechtsvorgaben des Empfängerlandes durch das Veterinäramt geleistet werden.

Neben zugelassenen Betrieben wie z. B. technischen Anlagen, Biogasanlagen, Beförderern, universitären Einrichtungen müssen auch Lebensmittelbetriebe, in denen tierische Nebenprodukte anfallen, nach den rechtlichen Vorgaben der EU sowie nationaler Vorschriften überprüft werden. Diese Kontrollaktivitäten des Veterinäramtes wurden durch ein externes Audit der Regierung von Oberbayern überprüft, um den gleichgerichteten Überprüfungsablauf landkreisübergreifend zu gewährleisten. In einem Abschlussbericht wurde den beteiligten Mitarbeitern eine rechtskonforme und gute Umsetzung der Vorgaben ohne jegliche Beanstandung bescheinigt.

Von den bisher 25 im Landkreis Freising nach den Vorgaben des risikobasierten Futtermittelprobenplans gezogenen Proben gab es keine Beanstandungen

Im Rahmen des durch die EU vorgeschriebenen Cross Compliance Systems mussten nach zentraler automatisierter Risikoauswahl im Jahr 2011 nur insgesamt 17 Betriebe in den Bereichen Rinder-, Schweinekennzeichnung, Lebensmittel und Tierschutz kontrolliert werden. Dabei wurden bei vier Betrieben Mängel festgestellt. Die vorgefundenen Verstöße betrafen vor allem die Lebensmittelproduktion und den Tierschutz. Die Beanstandungen zogen eine Kürzung der Subventionszahlungen von 1 bzw. 3 % nach sich.

Neben den Cross Compliance Kontrollen stehen die anlassbezogenen Cross Check-Kontrollen. Diese wer-

den u.a. bei Vorliegen von positiven Hemmstofftests, Zellzahl- bzw. Keimzahlüberschreitungen in der Milch oder bei Tierschutzverfahren durchgeführt. Auf Grund dieser fachrechtlichen Belange erfolgten 29 Kontrollen, nach denen zehn Betriebe reglementiert werden mussten.

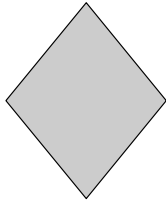
Tierschutz

Bei weit über 100 Tierschutzkontrollen wurden im vergangenen Jahr gewerbliche Tierhaltungen wie Zoohandelsbetriebe, Tierzüchter, Zirkusbetriebe, Pensionstierhaltungen und Tieraussstellungen sowie Tiertransporte kontrolliert.

Einen breiten Raum nahmen dabei Tierhaltungskontrollen aufgrund von Verbraucherbeschwerden ein. Trotz deutlicher Bemühungen in der Landwirtschaft die Tiere art- und verhaltensgerecht unterzubringen, mussten wiederum Fälle von angebundenen Kälbern, Rindern mit ungepflegten Klauen, Mängeln in der Versorgung mit Futter und Wasser und anderen Missständen bei Nutztieren nachgegangen werden.

Im Bereich der Heimtiere hält der Trend zur Haltung exotischer Tierarten wie Schlangen, Echsen, Spinnen u.ä. nach wie vor an. Aufgrund der einfachen Beschaffung über Internet oder Börsen sind gerade diese Tiere besonders häufig aufgrund mangelnder Sachkunde der Tierhalter von schweren Haltungsmängeln betroffen. Da sich im Landkreis Freising nach wie vor kein Tierheim bzw. keine tierheimähnliche Einrichtung befindet, bereitet die Unterbringung von erheblich vernachlässigten Tieren große Probleme.

Erfreulich war, dass bei der Überprüfung von genehmigungspflichtigen Tierhaltungen nur wenige Verstöße festzustellen waren.



Sicherheit und Ordnung: Gut aufgestellt

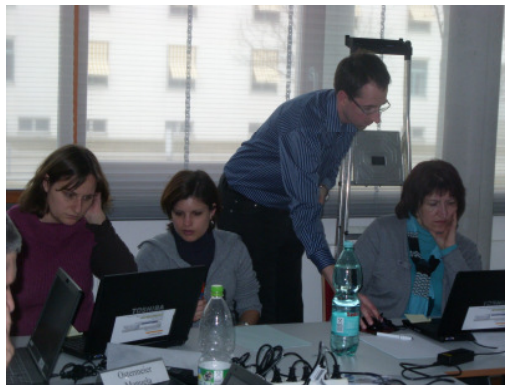
Wie im restlichen Oberbayern auch stieg die Schwarzwildstrecke des Jagdjahres 2010/2011 im Landkreis Freising stark an. Mit 673 Stück wurden gut 40 % mehr Wildschweine als im Vorjahr erlegt. Die engagierte Jägerschaft konnte so die Schäden des Schwarzwildes in der Landwirtschaft weitgehend gering halten. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, dem Forstbetrieb Freising sowie dem Bayerischen Bauernverband und dem Jagdschutz- und Jägerverein Freising Stadt und Land e. V. wurde nicht nur im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Schwarzwild weiter fortgesetzt. Auch bei den aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen manchen in der Natur Erholung Suchenden und den Revierinhabern erwiesen sich Information, Aufklärung und gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Interessen als sicherer Weg hin zu einem guten Miteinander.

Feuerwehr

Die Kreisausbildungsstelle am Bauhof Zolling besteht seit nunmehr 20 Jahren und wurde ursprünglich als Atemschutzübungsanlage mit Atemschutzwerkstatt konzipiert. Bisher wurden der Unterricht und die Besprechungen in einem kleinen Schulungsraum im ersten Obergeschoß abgehalten. Seit Inbetriebnahme der Atemschutzübungsanlage im Jahre 1991 haben sich jedoch die Anforderungen an Technik und Ausbildung der Feuerwehrdienstleistenden wesentlich erhöht. Um diesen Bedarf ge-

recht zu werden, müssen zusätzliche Lehrgänge angeboten werden. Dies führt dazu, dass die Terminierung der einzelnen Lehrgänge für einen Unterrichtsraum immer schwieriger wird. Allein für das Jahr 2012 werden zusätzliche Lehrgänge für Feuerwehrführerscheine, Maschinisten-Nachschulungen, Absturzsicherung und ein Lehrgang für technische Hilfeleistung neu einzurichten sein. Auf Vorschlag der Verwaltung hat der Kreisausschuss im Dezember dem Ausbau des Dachgeschosses der Kreisbildungsstelle Zolling zu einem weiteren Schulungsraum zugestimmt.

Katastrophenschutz



Die Führungsgruppe Katastrophenschutz auf Schulung

Das Jahr 2011 stand beim Katastrophenschutz ganz im Zeichen der Ausbildung. Bereits im Februar begab sich die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) für eine Woche in die Staatliche Feuerweherschule nach Geretsried und übte dort verschiedenste Katastropheneinsätze von Eisenbahnunglück bis Hochwasser. Im Juni besuchte ein Teil der FüGK die Integrierte Leitstelle Erding und ließ sich nach einem einstündigen Vortrag durch den Leitstellenleiter die Wege einer Alarmierung aufzeigen. Noch in den Sommerferien folgte die FüGK einer Einladung des Lan-

deskommandos Bayern, an einer Planübung in Ebersberg teilzunehmen. Dabei wurde die Zivil-Militärische Zusammenarbeit mit dem Kreisverbindungskommando Freising beübt.

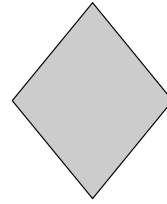
Als Abschluss der Übungen für dieses Jahr stand Ende September die Stabsrahmenübung „ISAR 2011“ an, die von der Regierung von Niederbayern organisiert und durchgeführt wurde. Es handelte sich hierbei um Katastrophenschutzmaßnahmen in der Umgebung kerntechnischer Anlagen. Bei einem kurze Zeit später erfolgten Vortrag eines Mitarbeiters der Regierung von Niederbayern hatten die Mitglieder des Kreisausschusses sowie verschiedener Hilfsorganisatoren die Möglichkeit, sich nach Maßnahmen bei Unfällen in kerntechnischen Anlagen zu erkundigen. Abgesehen von den o.a. aufgeführten Übungen traf und trifft sich die FüGK zu den monatlichen Gesprächen mit Themen rund um den Katastrophenschutz sowie den EPSweb-Übungen (EPSweb = internetgestütztes Einsatzprotokollsystem).

Waffenrecht

Im Laufe des Jahres wurden von den restlichen Waffenbesitzern der schriftliche Nachweis der gesetzlich vorgeschriebenen sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition verlangt. Diese Phase der schriftlichen Überprüfung ist damit abgeschlossen.

Ergänzend hierzu erfolgten stichprobenartige Überprüfungen der Aufbewahrung sowie der Übereinstimmung der Daten der in der Waffenbesitzkarte eingetragenen Waffen durch eigene Kontrolleure vor Ort.

Diese Vor-Ort-Kontrollen werden 2012 fortgesetzt.



Gesundheitsamt: Beratung, Aufklärung und Kontrolle

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Bereich Gesundheitsförderung ist das Praxisbüro Gesunde Schule. Es führte zahlreiche Projekte durch bzw. begleitete sie. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Newsletter Gesunde Schule herausgegeben, die Website Gesunde Schule gepflegt und über persönliche Kontakte Fachkräfte, Fördermöglichkeiten und hilfreiche Informationen an Schulakteure gegeben bzw. vermittelt. Aufgrund der Initiative und Idee des Praxisbüros wurde in Kooperation mit der Caritas Beratungsstelle Moosburg und der Initiative Deutsch-Türkischer Müttertreff in Moosburg eine Beratungsstelle an der Grundschule Moosburg Nord eingerichtet. In diesem Zusammenhang gab es auch zwei Vorträge für Eltern mit Migrationshintergrund zum Themenfeld Erziehung, Schulleistung und Gesundheitsförderung.

An der Mittelschule Lerchenfeld wurde auf Initiative des Praxisbüros ein Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“ umgesetzt. Partner hierbei waren die Stadt Freising und der Kinderschutzbund.

Regelmäßig nahm der Leiter des Praxisbüros am Arbeitskreis gesunde Schulverpflegung an der Berufsschule Freising teil, wo gemeinsam die Qualität der Schulverpflegung evaluiert, diskutiert und verbessert wurde.

Gemeinsam mit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Oberbayern Ost wurde eine Fortbildung für Hausmeister angeboten mit dem Ziel den Pausenverkauf gesünder zu gestalten.

An der Realschule Moosburg gab es die Bestrebung das Pausenangebot zu verbessern. Hierzu wurde gemeinsam mit zwei Lehrkräften und dem Hausmeister ein Projekt mit einer 7. Klasse durchgeführt. Weitere Schulen wurden zum Thema Gesunde Schulverpflegung beraten.

Das Praxisbüro begleitete die Realschule Freising zum Thema Suchtprävention und hielt im Rahmen von



Die Schulhausmeister bilden sich für eine gesunde Pausenverpflegung fort

Orientierungstagen Workshops zum Thema Suchtprävention ab. Des Weiteren wurde zum gleichen Thema eine Lehrerfortbildung am Josef Hofmiller Gymnasium durchgeführt.

Das Gesundheitsamt ist Teil des Arbeitskreises für Suchtfragen. Das Netzwerk ist gerade dabei, einen Internetauftritt einzurichten. Neben bewährten Projekten wie Power Peers, HaLT oder einem Multiplikatorenseminar für Lehrer wurde die Beteiligung an der bundesweiten Suchtwoche geplant, vorbereitet und umgesetzt. Zum vierten Mal fand der Landkreislauf unter dem Motto „Laufen statt Saufen“ statt. Hier kam der Sinnesparcours des Gesundheitsamts zum Einsatz.

Schwangeren- und Familienberatung

In der Schwangerenberatung zeichnet sich ein Trend ab, der eine etwas höhere Zahl an Ratsuchenden als 2010 erwarten lässt. In diesem Jahr haben sich 350 Ratsuchende an die Beratungsstelle gewandt. Die Zahlen der Konfliktberatungen nach § 219 werden leicht rückläufig sein (99), dafür die allgemeinen Schwangerenberatungen (132) ansteigen. Es kamen 231 Schwangere zur Beratung. 70 Anträge wurden bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ gestellt, darüber hinaus in 42 Fällen sonstige Hilfe z.B. beim Verein „Aktion für das Leben“ vermittelt. Es zeigt sich, dass sich die Zahl der sonstigen Hilfen mehr als verdoppelt hat, wohingegen die Anträge bei der Landesstiftung etwas zurückgegangen sind.

Sexualpädagogik

Es wurden 42 Schulklassen aller Schultypen mit insgesamt 1018 Schülerinnen und Schülern erreicht. Altersschwerpunkt hierbei waren die siebten bis zehnten Klassen. Thematisch ging es im weitesten Sinne um die Bereiche Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung, aber auch um HIV/AIDS und sexuell übertragbare Erkrankungen. Eine Gruppe von zehn Grundschullehrerinnen wurde als Multiplikatoren für den Sexualkundeunterricht an zwei Vormittagen geschult. Ausgehend vom Koordinierungsgespräch der Regierung von Oberbayern wurde ein regionaler Arbeitskreis Sexualpädagogik gegründet, an dem die sexualpädagogischen Fachkräfte der Beratungsstellen der Versorgungsregion München Nord-Ost (Freising, Erding, Ebersberg, München Land) beteiligt sind. Der neue Arbeitskreis hat sich zwei Mal in diesem Jahr getroffen.

HIV/AIDS Prävention

Anlässlich des Welt-Aids-Tages wurden in der FOS und in der Wirtschaftsschule Filmprojekte durchgeführt, die neben den sonst bei sexualpädagogischen Projekten üblichen Aspekten Schutz und Übertragungswege besonders den Aspekt der Solidarität mit Betroffenen stärker fokussierten. Außerdem wurden am Flughafen München (in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Erding) und im Gebäude der Mensa Weihenstephan Informationsstände durchgeführt. Bei allen Aktionen und Projekten mit dem Themenbezug HIV/AIDS wird auf die Möglichkeit des kostenlosen, anonymen HIV Antikörpertests hingewiesen. Im Rahmen der HIV-Test-Beratung und bei telefonischen Fragen wurden 213 Personen beraten und 163 kostenfreie anonyme HIV-Testungen durchgeführt.

Hilfen für Kinder und Jugendliche

Die Sozialmedizinischen Assistentinnen (SMA) organisieren die Schuleingangsuntersuchungen und führen sie in der Regel in den Kindergärten in der Zeit von Oktober bis zum Einschulungstermin im April unter großem Einsatz durch. Bei fehlender kassenärztlicher U 9 untersuchen zusätzlich Ärzte. Jedes Kind erhält eine Bescheinigung zur Vorlage bei der Einschulung. Bei der Schuleingangsuntersuchung erheben die SMA aus den vorgelegten Impfbüchern der Kinder anonymisierte Daten über die Durchimpfung und geben, soweit erforderlich, Impfeempfehlungen. Die gewonnenen Daten über die Gesundheit der Kinder werden dann vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bayernweit anonymisiert für die Gesundheitsberichterstattung erfasst. Die SMA beraten außerdem an verschiedenen Orten des Landkreises

zu festen Terminen Mütter und Väter zu den Fragen von Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. Im Jahr 2011 wurden rund 100 Mütterberatungen bei 43 angebotenen Terminen durchgeführt.

Die telefonischen Beratungen lagen im Jahr 2011 bei ca. 30. Hausbesuche fanden 25 Mal statt, u.a. bei fünf Kindern im Rahmen des Hörscreenings. Im Rahmen des Neugeborenen Screenings kümmern sich die SMA intensiv um eine vollständige Übermittlung der anonymen Daten an das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, wobei hier immer wieder intensive Kontaktaufnahmebemühungen mit den jungen Eltern erforderlich sind.

Überwachung von Bädern und Seen

Unter ärztlicher Leitung besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure öffentliche Bäder und Badegewässer im Landkreis Freising (u.a. Frei- und Hallenbäder einschließlich der Hotelbäder und Badeseen) und beraten die Verantwortlichen. Dabei finden auch Probeentnahmen statt.

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure auch andere Einrichtungen besonders schutzbedürftiger Personengruppen (z.B. Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche wie Kindertagesstätten, Kinderhorte, Kinderkrippen und Schulen) unter den Gesichtspunkten der Infektions- als auch der allgemeinen Hygiene.

Die Badegewässer im Landkreis werden von den Hygienekontrolleuren durch Ortsbesichtigungen und Probenahmen überwacht. Über Badegewässer, die als sogenannte EU-Badegewässer gelistet sind, muss jährlich an die EU berichtet werden. Die aktuelle Situation an den Bade-

gewässern im Landkreis ist ausführlich auf der Homepage des Landratsamts dargestellt. Das Gesundheitsamt bietet in seinem Web-Auftritt Zusatzinformationen, insbesondere auch über die Gewässer an, die nicht als EU-Badegewässer angesehen werden und in denen ebenfalls gebadet wird.

Trinkwasserhygiene

Die zentralen Wasserversorgungsanlagen und Einzelbrunnen im Landkreis werden vom Gesundheitsamt nach den Vorgaben der Trinkwasserverordnung überwacht. Am 03. Mai 2011 beschloss die Bundesregierung eine Änderung dieser Verordnung, die zum 01.11.2011 in Kraft trat. Nicht nur nach Einschätzung des Öffentlichen Gesundheitsdiensts in Bayern enthält die Verordnung zahlreiche und erhebliche Mehrbelastungen für die Betreiber von Wasserversorgungsanlagen und auch für die öffentliche Verwaltung. Bayern hatte deshalb auch im Bundesratsverfahren den Verordnungsentwurf des Bundesgesundheitsministeriums abgelehnt. Schwierig, insbesondere für die praktische Umsetzung, ist die Einführung neuer Meldepflichten für Betreiber und die Überwachung der gewerblichen Trinkwasserinstallationen auf sogenannte Legionellen. Die oberen Landesgesundheitsbehörden gehen deshalb davon aus, dass es einer nochmaligen Änderung der Verordnung bedarf. Um die Umsetzung der in Kraft getretenen Novellierung zu erleichtern, hat das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit einheitliche und auf ein Mindestmaß reduzierte Formulare für die neuen Anzeigepflichten erstellt. Seinen Internetauftritt zum Thema „Legionellen“ hat es mit konkreten Handlungsempfehlungen für Betreiber versehen.

Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten

Im Rahmen des fachlichen Vollzugs des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) erhält das Gesundheitsamt Meldungen über Personen, die an Beschwerden leiden, die auf eine der meldepflichtigen Krankheiten hinweisen (Verdachtsfall), deren Beschwerden eindeutig einer bestimmten meldepflichtigen Krankheit zuzuordnen sind (Erkrankungsfall) oder die an einer derartigen Krankheit verstorben sind (Todesfall). Zur Meldung verpflichtet sind in der Regel die behandelnden Ärzte und die Leitungen der im IfSG genannten Einrichtungen, in denen der Fall aufgetreten ist. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes ermitteln (falls erforderlich auch durch Untersuchungen) Ursachen und Zusammenhänge, beraten über Schutzmaßnahmen und veranlassen im Einzelfall Anordnungen zur Durchsetzung des notwendigen Schutzes. Erfüllen die gemeldeten Krankheiten bestimmte Falldefinitionen, erfolgt per EDV eine Weiterleitung ans Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), das wiederum an das Robert Koch-Institut (RKI) weiter übermittelt. Vom LGL und RKI werden landes- und bundesbezogene Auswertungen vorgenommen und dem Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. Vom 1.1.2011 bis 9.9.2011 führte das Gesundheitsamt insgesamt 486 Ermittlungen durch. Insbesondere sind dabei folgende Erreger zu nennen: Salmonellen (28), Noroviren (99), Influenza (75), Rotaviren (85), Campylobacter (98), Masern (5), Mumps (17), EHEC (6), sowie die Tuberkulose (5), Typhus (1).

Als Beispiel müssen z.B. bei Masern und Mumps alle betroffenen und engsten Kontaktpersonen innerhalb der Drei-Tagefrist (Impfmöglichkeit)

eruiert sein. Des Weiteren sind alle öffentlichen Schulen u. Kindertagesstätten sowie die Erziehungsberechtigten zu informieren.

Eine weitere Verpflichtung des IfSG zur Meldung an das Gesundheitsamt ist der § 34, in dem die öffentlichen Gemeinschaftseinrichtungen für nicht überwiegend Volljährige u.a. den Verdacht bzw. die Erkrankung bzw. einen Ausbruch an meldepflichtige Erkrankungen an uns melden. Das Gesundheitsamt hat vom 1.1.2011 bis einschl. 9.9.2011 739 Meldungen von insgesamt 115 Kindertagesstätten sowie 47 Schulen erhalten.

Das Infektionsschutzgesetz und die daraus abgeleitete und seit dem 01.01.2011 in Kraft getretene bayerische Hygieneverordnung für medizinische Einrichtungen unterstellt der Überwachung durch das Gesundheitsamt eine Reihe von Einrichtungen (z.B. Krankenhäuser u.ä.). Aufgrund weiterer Hygienevorschriften berät das Gesundheitsamt bestimmte Berufsgruppen bezüglich der Einhaltung von Hygieneregeln und kontrolliert diese anlassbezogen. Die Kontrollen des Hygienezustands in den Heimen werden in der Regel von den Hygienekontrolleuren vorgenommen. Die Ergebnisse fließen auch in die Maßnahmen der Heimaufsicht ein.

Personen, die mit Lebensmitteln arbeiten wollen (z.B. bei Herstellung, Zubereitung und Verkauf), müssen sich vor dem erstmaligen Beginn einer derartigen Tätigkeit einer Belehrung durch das Gesundheitsamt oder durch einen vom Gesundheitsamt beauftragten Arzt unterziehen. Die Belehrung informiert über die Pflichten der Beschäftigten und der Arbeitgeber in den Lebensmittelbetrieben, wie sie im IfSG festgelegt sind. Zu seiner Entlastung und im Interesse der Bürger hat das Gesundheitsamt, wie es

das IfSG ausdrücklich vorsieht, zurzeit über 60 niedergelassene Ärzte mit der Durchführung der Belehrungen beauftragt. Konkret heißt das, dass die Ärzte berechtigt sind, bei ihren Patienten Belehrungen durchzuführen und deren Durchführung an Stelle des Gesundheitsamtes zu bescheinigen. Die Grundlagen der Belehrung sind auf der Homepage des Gesundheitsamtes beschrieben. Die Information umfasst auch eine aktuelle Liste der beauftragten Ärztinnen und Ärzte. Bis zum 15.11. dieses Jahres wurden 889 Personen gegen Gebühr im Amt belehrt. Zusätzlich hat es für 119 Schülerinnen und Schüler vor einem Praktikum im Lebensmittelbereich eine kostenfreie Belehrung gegeben.

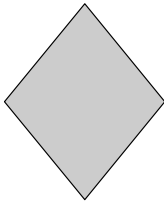
Umwelteinwirkungen auf den Menschen

Ärzte des Gesundheitsamtes beraten bei der Klärung umweltmedizinischer Fragestellungen. Dazu ist es, ebenso wie bei den Stellungnahmen zur Bauleitplanung und der Begehung bestimmter Einrichtungen unter innenraumhygienischen Gesichtspunkten erforderlich, nicht nur die umwelthygienischen Entwicklungen und Probleme des Landkreises und der angrenzenden Gebiete zu kennen, sondern auch den, insbesondere in der Literatur zu findenden Stand der Wissenschaft. Am 17.11. 2011 nahm der neue Leiter des Gesundheitsamtes bei der öffentlichen Erörterung zu etwaigen gesundheitlichen Auswirkungen von Windenergieanlagen in Allershausen teil.

Hilfe für den Einzelnen

Im Bereich der Einzelfallhilfe war der Anlass zur Beratung meist eine psychische Erkrankung oder Krise, manchmal stand dabei eine Alkoholabhängigkeit im Vordergrund. In ei-

nigen Fällen haben sich Angehörige oder andere Stellen an das Gesundheitsamt gewandt. Es wurde zu 158 Menschen mit psychischen Problemen Kontakt aufgenommen, in 80 Fällen davon kam es zu einer Beratung.



Klinikum Freising: Weiter auf Erfolgskurs

Das Klinikum Freising startete gesund ins neue Jahr. 2011 lag die Auslastung bei rund 84 Prozent bezogen auf 353 Planbetten. Insgesamt wurden über 17.000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt. Ambulant wurden circa 18.000 Menschen versorgt. Außerdem konnte das Klinikum die Reputation und die Akzeptanz in der Bevölkerung weiter steigern.

Anfang des Jahres hat das Klinikum die Re-Zertifizierung mit Bravour bestanden. Nachdem es im Jahr 2008 nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert wurde, musste es sich nach drei Jahren wieder einer Prüfung unterziehen, um festzustellen, ob das hohe Niveau gehalten wird.

Optimale Versorgung für Brustkrebpatientinnen

Seine Kompetenz in der Behandlung von Patientinnen mit Brustkrebs hat sich das Klinikum freiwillig nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifizieren lassen. Als Basis dazu diente der Kriterienkatalog der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Das Brustzentrum garantiert jeder Patientin klare Behandlungsabläufe, die konsequent alle Schritte von der Diagnose bis zur Nachsorge umfassen. Es versteht sich

als Netzwerk, in dem Spezialisten verschiedener Disziplinen eng im Team zusammen arbeiten, damit jede Patientin die optimale Therapie erhält und die Betreuung individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse jeder Patientin abgestimmt wird.

Ein Qualitätssiegel nach DIN EN ISO 9001:2008 für die Behandlung von Darmkrebs hat das Klinikum bereits Ende 2009 erhalten. Von den Patienten wird es sehr gut angenommen. Die extra dafür eingerichtete Sprechstunde und die Fortbildungsvorträge für Patienten und deren Angehörige werden rege genutzt. Außerdem nimmt die Anzahl der Darmoperationen stetig zu.

Zulassung als Traumazentrum

Schwerverletzte können ebenfalls noch besser versorgt werden. 2011 ist das Klinikum Freising als regionales Traumazentrum im Traumanetzwerk München Oberbayern-Nord der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) aufgenommen worden. Insgesamt haben sich 20 Kliniken zusammen geschlossen. Dem Klinikum Freising wurde die Zulassung durch die DGU bereits im November 2010 ausgesprochen, nachdem es das Audit bestanden hatte. Ziel des Netzwerkes ist es, die Versorgungsqualität von Schwerverletzten flächendeckend durch optimale Kooperation und qualitätsgestützte Versorgung zu verbessern. Somit kann die in der Region Oberbayern/München-Nord vorhandene Kompetenz unter der Einbindung aller an der Versorgung beteiligten Kliniken und Rettungsdienste effizient genutzt werden.

Erweitertes Versorgungsangebot durch Kooperationen

Durch eine noch engere Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärz-

ten konnte das Klinikum sein Versorgungsangebot erweitern. So erhalten unter anderem Patienten mit Erkrankungen der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse oder anderer endokriner Organe eine konstante und engmaschige Versorgung und können somit noch effektiver behandelt werden. Die Betreuung der Patienten bleibt von der Diagnose bis zur Nachbehandlung in einer Hand.

Menschen mit Enddarmkrankungen können seit 2011 im Klinikum ebenfalls noch besser versorgt werden. Die Abteilung für Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie hat ihr Spektrum um die Fachrichtung Proktologie erweitert. Als Anlaufstelle für die Patienten bietet das Klinikum einmal pro Woche eine proktologische Sprechstunde an.

In der Abteilung für Kardiologie und Pulmologie wurde die Elektrophysiologie etabliert. Mit dieser Untersuchungsmethode werden Patienten mit Herzrhythmusstörungen behandelt. Dabei kann man im Herzen deren Entstehungsmechanismus untersuchen und daraus Behandlungsmöglichkeiten ableiten.

Das Klinikum hat des Weiteren eine Ermächtigung für die ambulante Schmerztherapie bekommen. Chronisch schmerzkranken Patienten können dadurch verschiedenste therapeutische Verfahren angeboten werden, um sinnlose Schmerzen zu vermeiden oder zu beseitigen.

Mehr Sicherheit und Service

Im Klinikum wurde ein Risikomanagement eingeführt. Durch ein anonymes Meldesystem lassen sich Beinahe-Fehler und kritische Zwischenfälle der Patientenversorgung systematisch erfassen. Anschließend werden die Ereignisse analysiert und daraus Lösungsvorschläge erarbeitet. Patienten

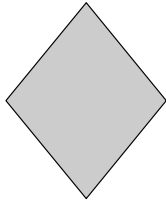
können somit noch sicherer behandelt werden.



Pflege wird im Klinikum Freising groß geschrieben.

Zusätzlich wurde ein zentrales Belegungsmanagement in Betrieb genommen. Es koordiniert und optimiert alle Termine der Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung. Es spart dem Patienten Zeit und garantiert Wunschtermine.

Hohe medizinische Qualität und eine kontinuierliche Ausweitung und Verbesserung des medizinischen Angebots - diesen positiven Trend möchte das Klinikum auch im kommenden Jahr fortsetzen; Dazu wird es 2012 die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten weiter ausbauen und die Sanierung des Bettenhauses weiter voran treiben.



Ausländeramt: Neuer elektronischer Aufenthaltstitel

Die Zahl der im Landkreis Freising lebenden Ausländer ist bei einer Fluktuationsrate von ca. 4500 Personen im Jahr 2011 gegenüber 2010 um ca. 850 Personen gestiegen.

Ein Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre:

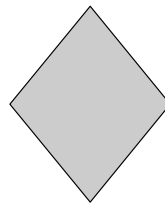
2004	ca. 17150 Personen
2005	ca. 17300 Personen
2006	ca. 17350 Personen
2007	ca. 17750 Personen
2008	ca. 17750 Personen
2009	ca. 17616 Personen
2010	ca. 18050 Personen
2011	ca. 18900 Personen

Hauptherkunftsstaaten:

Türkei	4695 Personen
Österreich	1383 Personen
Italien	1092 Personen
Polen	909 Personen
Kroatien	844 Personen
Ungarn	718 Personen
Rumänien	702 Personen
Großbritannien	575 Personen

Das Jahr 2011 stand im Ausländeramt im Zeichen der Einführung des elektronischen Aufenthaltstitels (eAT). Dieser gleicht dem neuen deutschen Personalausweis. Für die Erteilung ist zusätzlich zu den bisherigen Anforderungen die Abnahme von Fingerabdrücken (für Personen ab dem 6. Lebensjahr) erforderlich. Da der eAT nicht mehr von der Ausländerbehörde selbst sondern von der Bundesdruckerei in Berlin ausgestellt wird, sind für die Antragsteller nunmehr zwei Termine im Ausländeramt erforderlich.

Zudem ergaben sich mit der Einführung für die Mitarbeiter des Ausländeramtes noch zahlreiche weitere zeitaufwändige Aufgaben. Um die sich aus dem Mehraufwand ergebenden längeren Wartezeiten für die ausländische Bevölkerung auf ein erträgliches Maß zu reduzieren und auch den schulpflichtigen Kindern eine Vorsprache ohne Versäumen des Unterrichts zu ermöglichen, hat das Ausländeramt die Öffnungszeiten auf Terminabsprache umgestellt. So kann unabhängig von den bisherigen Öffnungszeiten individuell mit den Sachbearbeitern ein Termin abgestimmt werden.



Staatsangehörigkeits- und Personenwesen: Mehr Einbürgerungen

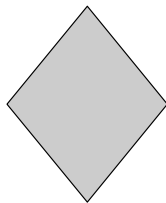
Im Jahre 2011 stieg die Zahl der Antragstellerinnen und Antragsteller auf Einbürgerung wieder spürbar an. Waren bis Ende Oktober 2010 159 Anträge gestellt, wurden im gleichen Zeitraum 2011 194 Anträge abgegeben. Die Anzahl der abgeschlossenen Einbürgerungsverfahren beläuft sich aktuell auf rund 160. Wie in den Vorjahren stammen die meisten Antragsteller aus der Europäischen Union und der Türkei.

Die feierliche Übergabe der Einbürgerungsurkunden durch den Leiter des Sachgebietes wird in der Regel sehr positiv aufgenommen. Gelegentlich werden die Eingebürgerten auch durch Familienangehörige begleitet, was zeigt, dass ein Bewusstsein für diesen besonderen Moment vorhanden ist.

Bis Ende Oktober wurden 30 Staatsangehörigkeitsausweise ausgestellt, weil Antragsteller aus unterschiedlichen Gründen ihre deutsche Staatsangehörigkeit nachweisen mussten.

Öffentlich-rechtliche Änderungen von Familien- und Vornamen wurden in 58 Fällen angefragt bzw. beantragt. Da in vielen Fällen der vom Gesetz geforderte wichtige Grund jedoch nicht vorlag, konnten nur 13 Anträge positiv beschieden werden.

Mit 101 Anzeigen und Einleitung von Bußgeldverfahren wegen Verstoßes gegen das Pass- und Meldegesetz wurde die Größenordnung von 2010 erreicht.



Betreuungsamt: Engagiert für Seniorinnen und Senioren

Aufgrund des Auftretens eines Mitbewerbers um die Fördermittel des Landkreises für die Schuldnerberatung musste der Fördervertrag mit der Caritas zum 31.12.2011 gekündigt werden. Eine öffentliche Ausschreibung der Schuldnerberatungsleistungen wurde deshalb im Laufe dieses Jahres durchgeführt. Den Zuschlag erhielt wiederum die Caritas. Eine Fortführung der Schuldnerberatung in unvermindertem Umfang wurde im Interesse der betroffenen Landkreisbürger damit sichergestellt.

Betreuungsangelegenheiten

Die Fallzahlen (Neufälle und laufende Betreuungsverfahren) stagnierten 2011 auf sehr hohem Niveau. Mitte November gab es 535 Neufälle (2010 insgesamt: 619) und 1796 laufende Fälle (31.12.2010: 1788).

Auch im Landkreis Freising steigt die Anzahl hoch betagter Menschen stetig an. Da das Risiko an einer altersbedingten Form der Demenz zu erkranken mit zunehmendem Alter wächst, kann, trotz vermehrter Inanspruchnahme von Vorsorgevollmachten, in absehbarer Zeit nicht mit einem Rückgang der Betreuungsfälle gerechnet werden. Hinzu kommt, dass während der letzten Jahre einige neu errichtete Pflegeeinrichtungen ihren Betrieb aufnahmen. Die Belegung dieser Einrichtungen überwiegend mit Landkreisbürgern erweist sich in der Regel als schwierig. Zuzüge von Betreuten aus anderen Regionen waren und sind die Folge.

Der Anteil schwieriger und aufwändiger Betreuungsfälle (z. B. psychisch erkrankte jüngere Menschen; Betreuungsbedarf aufgrund von Suchterkrankungen) steigt weiterhin an.

Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen

Derzeit überwacht die Fachstelle für Pflege und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA), die ehemalige „Heimaufsicht“, im Landkreis 14 vollstationäre Einrichtungen (z. T. mit eingestreuter Kurzzeitpflege), fünf Einrichtungen der Behindertenhilfe, eine betreute Wohngruppe, eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen sowie eine Einrichtung der Obdachlosenhilfe. 2011 wurden zwei neuerbaute Altenpflegereinrichtungen eröffnet.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 29 routinemäßige und anlassbezogene Kontrollen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Überprüfungen waren überwiegend wieder gut bis ausreichend. 2011 wurden 13 Schulungen zu pflegfachlichen und sonstigen aktuellen Themen für Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter von Einrichtungen durchgeführt.

Es zeigte sich erneut, dass die Pflegeeinrichtungen im Landkreis Freising zunehmend unter dem Mangel an Pflegefachkräften leiden. Einigen Einrichtungen wurde dringend geraten, das Belegungsmanagement so zu gestalten, dass die gesetzlich vorgeschriebene Fachkraftquote eingehalten werden kann.

Der seit Februar 2009 für alle FQA geltende und zwischenzeitlich fortgeschriebene Prüfleitfaden mit neuen Prüfschwerpunkten wurde weiterhin konsequent angewandt. Der Paradigmenwechsel hin zur Sicherstellung der Lebens- und Beziehungsqualität durch bewohnerbezogene und mitarbeiternahe Prüfung wurde von den Akteuren in den Einrichtungen begrüßt.

Feststellungen aus einer Einrichtungsprüfung werden nun gewichtet und kategorisiert nach

- positiven Aspekten,
- Qualitätsempfehlungen,
- Mängeln mit Beratungsbedarf und
- erheblichen Mängeln.

Erhebliche Mängel ziehen sofortige Anordnungen nach sich. Davon wurde 2011 drei Mal Gebrauch gemacht. Ein Mal mussten, nachdem die erheblichen Mängel zum Zeitpunkt der Nachprüfung noch nicht behoben waren, Zwangsgelder erhoben werden.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Nachdem der bisherige Kreisseniorinnenplan aus dem Jahre 2004 laut einstimmigem Beschluss des Kreis Ausschusses durch ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit integrierter Pflegebedarfplanung ersetzt werden sollte, wurde die „Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern“ mit dessen Erarbeitung beauftragt. Einem grundlegenden Eckpunktepapier des Staatsministeriums für Arbeit und

Sozialordnung, Familie und Frauen entsprechend soll das Konzept insbesondere Aussagen zu den folgenden Handlungsfeldern treffen:

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung;
- Wohnen zu Hause;
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit;
- Präventive Angebote;
- Gesellschaftliche Teilhabe;
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren;
- Betreuung und Pflege;
- Unterstützung pflegender Angehöriger;
- Angebote für besondere Zielgruppen;
- Kooperationen und Koordinationsstrukturen;
- Hospizdienste und Palliativversorgung.

Die Arbeiten am Seniorenpolitischen Gesamtkonzept wurden vereinbarungsgemäß Anfang 2011 aufgenommen. Zu seiner Erarbeitung wurden bisher die folgenden Arbeitsschritte durchgeführt:

- Durchführung einer Bevölkerungsprognose auf Gemeindeebene und Ermittlung der Anzahl pflegebedürftiger Menschen im Landkreis Freising und deren Prognose anhand der demographischen Entwicklung;
- Fortschreibung der vorhandenen Pflegeinfrastruktur im Rahmen der Pflegebedarfsplanung: Erhebung, Feststellung und Bewertung des Bestandes;
- Beteiligung der älteren Landkreisbewohnerinnen und -

bewohner durch eine schriftliche Befragung zur Berücksichtigung der Bedürfnisse der Betroffenen im Gesamtkonzept;

- Durchführung einer Kommunalbefragung und Analyse der weiteren im Landkreis vorhandenen Angebote der Offenen Altenarbeit;
- Veranstaltung eines ganztägigen Expertinnen/Experten-Workshops;
- Zusammenfassende Darstellung, Vorstellung und Diskussion der jeweiligen Zwischenergebnisse während des Workshops und in bislang zwei Sitzungen eines plural und interfraktionell besetzten Begleitgremiums.

Nach Abschluss der Arbeiten voraussichtlich Anfang 2012 wird dem Landkreis Freising eine Handlungsgrundlage zur Verfügung stehen, die die Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe älterer Menschen berücksichtigt und sowohl deren Potentiale und Ressourcen als auch den Hilfe- und Unterstützungsbedarf in den Fokus nimmt.

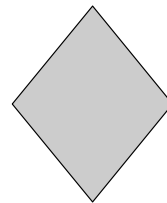
Rentenberatung

Aufgrund der Erhöhung des Renteneintrittsalters (Rentenreform) sowie zunehmend komplexerer Versichertenbiographien ergab sich andauernd ein vermehrter Beratungsbedarf. Hohen Arbeitsaufwand verursachen nach wie vor die ansteigenden Antragstellungen auf Erwerbsminderungsrente. Die Termine für die Sprechtag der Deutschen Rentenversicherung (DRV) werden ab 2012 nicht mehr wie bisher von der Rentenberatungsstelle im Landratsamt sondern zentral von der DRV selbst vergeben. Die

kostenfreie **Servicenummer 0800 6789 100** wurde bereits eingerichtet und frei geschaltet. Hierüber kann man sich zu den Rentensprechtagen der Deutschen Rentenversicherung im Landratsamt Freising, Zimmer 567 A, Gebäude II, 1. Stock jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15.30 Uhr anmelden. Sämtliche Beratungen, sowie Beglaubigungen für Rentenzwecke sind kostenfrei. Für Rentenanträge und Kontenklärungen ist weiterhin die jeweilige Gemeinde zuständig.

Pflegeversicherung

Nach wie vor sind viele Pflegepflichtversicherte nicht in Lage, ihre Beiträge zur Pflegeversicherung regelmäßig zu entrichten. Die Anzahl der aus diesem Grund eingeleiteten Bußgeldverfahren nahm 2011 erneut zu.



Jobcenter Freising: Erfolgreiches Jahr

Durchschnittlich betreute das Jobcenter Freising in diesem Jahr 1.263 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 2.122 Mitgliedern. Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten betrug 1.598 Personen.

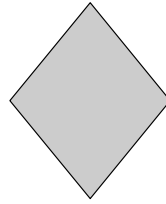
Obwohl der Vermittlungsbereich monatlich rund 100 Neuzugänge zu verzeichnen hatte, gelang es im Laufe des Jahres, den Kundenstamm um 500 Personen im Vergleich zum Vorjahr zu reduzieren.

Rund ein Viertel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten haben eine gute Prognose. Bei ihnen gehen die Vermittler davon aus, dass es durch Unterstützung im Bereich der berufli-

chen Qualifikation und Stärkung der Motivation möglich sein wird, sie innerhalb der nächsten zwölf Monate in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Bei knapp der Hälfte der Arbeitslosengeld II-Bezieher liegen sogenannte komplexe Profillagen vor. Gemeinsam mit anderen Unterstützern wie Prop, Schuldnerberatung oder auch Ärzten versucht man, den Betroffenen zu helfen und hofft, sie dadurch wieder an regelmäßige Arbeit heranführen zu können. Hier geht man allerdings von einem Zeitraum, der über einem Jahr liegt, aus.

In diesem Jahr gelang es den Vermittlern bisher 894 Arbeits- und Ausbildungsaufnahmen herbeizuführen. Darunter 740 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungs- und Ausbildungsverhältnisse, 128 im Bereich junger Leute unter 25 Jahren und 117 für Alleinerziehende nach einem speziell auf diese Gruppe zugeschnittenen Beratungsangebot.

Im Leistungsbereich wurde die im November 2010 eingerichtete Beratungsstelle für alle Neukunden sehr rege in Anspruch genommen. Hier wurden knapp 1.500 Beratungsgespräche geführt. Zusätzlich wurde eine regelmäßig stattfindende Gruppeninformation eingeführt, bei der sich Interessierte im Vorfeld über die Anspruchsvoraussetzungen für das Arbeitslosengeld II informieren können. Das Antragsbüro im Landratsamt ist weiterhin ein gut besuchter Anlaufpunkt. Seit Jahresbeginn 2011 sprachen dort durchschnittlich 30 Personen pro Arbeitstag vor.



Sozialverwaltung: Bildung und Teilhabe

Die Anzahl der Hilfeempfänger ist im Bereich der Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt wiederum leicht angestiegen, was eine Ausgabenerhöhung um 6% bei diesen Hilfeleistungen zur Folge hatte. Derzeit empfangen 366 Personen Grundsicherung und 48 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt.

Die Ausgaben im Bereich der Hilfe zur Pflege verringerten sich von 339.743 Euro auf 213.148 Euro. Dies ist auch auf ein Urteil des Bundessozialgerichts zurück zu führen, wonach bei Intensivpflegebedürftigen mit 24-Stunden-Pflege nun die Krankenkasse die Hälfte der Leistungen für Grundpflege und Hauswirtschaftliche Versorgung erbringen muss, welche zuvor der Landkreis vollständig zu tragen hatte.

Seit Jahresbeginn werden bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen neben ihrem monatlichen Regelbedarf auch Leistungen für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft gewährt. Ein Anspruch auf diese Leistungen besteht für Bezieher für Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld und/oder Kinderzuschlag. Die Intention des Gesetzgebers besteht darin, den bedürftigen Kindern die Teilhabe an Aktivitäten aller Gleichaltrigen und den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Damit werden gezielt die Zukunftschancen bedürftiger Kinder und Jugendlicher erhöht.

Für 1.237 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden Leistungen

beantragt. Insgesamt konnten bisher 1.732 Leistungen für Bildung und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft bewilligt werden. Dafür wurden insgesamt 128.609,74 € geleistet. Der größte Anteil entfällt hierbei auf Leistungen für den Schulbedarf mit 41%, das Mittagessen mit 31% und die mehrtägigen Klassenfahrten mit 16%.

Wohngeld

Im Jahr 2011 hat sich die Zahl der Wohngeldbeantragungen im Landkreis Freising gegenüber dem Vorjahr um etwa 10% auf ca. 2600 verringert. Ab 1. Januar wurde die sogenannte Heizkostenkomponente, die seit 2009 erstmals einen Heizkostenbetrag beim Wohngeld berücksichtigt hatte, wieder aus dem Wohngeldgesetz gestrichen. Dies führte bei Neuberechnungen zu einer Verringerung der monatlichen Wohngeldleistung. Die Gesamtausgaben für Wohngeld verringerten sich somit um 450.000 Euro auf ca. 2 Mio. Euro.

Derzeit erhalten 862 Haushalte im Landkreis Wohngeld; davon alleine in der Stadt Freising 363. Danach folgen die Stadt Moosburg (134), die Gemeinde Neufahrn (104) und die Gemeinde Eching (55).

Unterhaltssicherungsgesetz

Zum 1. Juli wurde die Wehrpflicht für Männer ausgesetzt. Für den stattdessen eingeführten freiwilligen Wehrdienst wurden bisher noch keine Leistungen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz (USG) beantragt, obwohl die Möglichkeit hierfür bestünde. Mit der Reform verbunden ist ebenfalls der Wegfall des Zivildienstes. Eingeführt wurde ein Bundesfreiwilligendienst, offen für Männer und Frauen aller Altersgruppen. Hierfür werden Zuschüsse, ein Taschengeld und So-

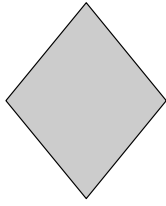
zialversicherungsleistungen direkt von den Trägern der Einsatzstellen gezahlt.

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht ist ein Anstieg der Wehrübungen um 69 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Bis zum 31.10.2011 haben während des aktuellen Jahres insgesamt 54 Wehrübende Anträge auf Leistungen beim Unterhaltssicherungsamt gestellt. Folglich wurden in diesem Jahr Leistungen in Höhe von ca. 56.000 € gezahlt. In wieweit die Standortschließungen im Rahmen der Bundeswehrreform noch zum Tragen kommen, wird sich erst im Folgejahr 2012 zeigen.

Zum Ende des Jahres kümmerte sich das Sachgebiet um die Unterbringung von 20 Asylbewerbern aus Afghanistan und dem Irak, die neu in den Landkreis Freising gekommen sind.



Landrat Michael Schwaiger heißt die Asylbewerber willkommen.



Amt für Jugend und Familie:

Unterstützung für junge Menschen

Aktuell werden im Amt für Jugend und Familie Freising 139 Amtsvormundschaften und Amtspflegschaften geführt. Bei der Amtsvormundschaft wird die elterliche Sorge insgesamt, bei der Pflegschaft werden Teile der elterlichen Sorge durch das Familiengericht auf das Amt für Jugend und Familie übertragen.

Es werden derzeit 1.220 laufende Beistandschaften und Beratungen zur Feststellung der Vaterschaft bzw. zur Geltendmachung des Kindesunterhalts geführt. Darüber hinaus werden junge Volljährige bezüglich ihres Unterhaltsanspruchs gegenüber den Eltern beraten. Auch der Unterhaltsanspruch der Mütter bzw. Väter, die ein Kind unter drei Jahren betreuen, wird berechnet (Betreuungsunterhalt). Es wurden 308 Informationsschreiben an nicht verheiratete Mütter, die im Jahr 2011 ein Baby geboren haben, versandt.

Bis Dezember 2011 wurden im laufenden Jahr 495 Urkunden (Vaterschaftsanerkennung und Unterhalt) erstellt, davon 200 Erklärungen zum gemeinsamen Sorgerecht bei nicht verheirateten Eltern. Ebenfalls auf Antrag wurden 281 sogenannte „Negativbescheinigungen“ ausgestellt (Nachweis, dass Mütter das alleinige Sorgerecht innehaben).

Mitte des Jahres 2011 trat das Gesetz zur Änderung des Vormundschafts- und Betreuungsrechtes in Kraft. Das geänderte Gesetz enthält die Vorgabe, dass pro Vollzeitstelle nicht mehr als 50 Vormundschaften und Ergänzungspflegschaften geführt werden dürfen. Der persönliche Kontakt zu

den Mündeln soll künftig einmal monatlich stattfinden. Die Gesetzesänderung im Jahr 2012 wird personelle Veränderungen im Arbeitsbereich Amtsvormundschaften mit sich bringen.

Bezirkssozialarbeit

2010 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass unverheiratete Väter ein Recht auf gemeinsame elterliche Sorge haben; in strittigen Fällen können Väter nun einen entsprechenden Antrag beim Familiengericht stellen. Das Amt für Jugend und Familie wirkt im Verfahren mit und bietet den Eltern vermittelnde Beratung an. Der erwartete Zuwachs an relevanten Fällen trat trotz der geänderten Gesetzeslage nicht ein. Unterdessen erfordern die Anforderungen des veränderten Familienverfahrensgesetzes u. a. wegen der Einführung des beschleunigten Verfahrens und kurzfristig anberaumter Termine eine hohe Flexibilität der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine deutliche höhere Präsenz bei Familiengerichtsverfahren.

Im Bereich der erzieherischen Hilfen wurde ein ansteigender Bedarf verzeichnet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die gesellschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen stark verändert hat; insbesondere sind davon Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien betroffen. Mit dem vielfältigen Jugendhilfeangebot des Amtes für Jugend und Familie kann die notwendige Unterstützung für Kinder, Jugendliche und deren Familien und damit eine positive Entwicklungschance sichergestellt werden.

Der Kernauftrag der Kinder- und Jugendhilfe, das Recht eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner individuellen und sozialen Entwick-

lung, stand bei der Arbeit des Amtes für Jugend und Familie stets im Mittelpunkt des täglichen Handelns. Sehr gut angenommen wurde ein Angebot für junge Mütter, die innerhalb von Freising in einer Wohnung gemeinsam mit ihren Kindern betreut werden. Geplant ist, die Angebote der sozialen Gruppenarbeit im nördlichen Landkreis zu erweitern.



Sommertour des Landrats: Für die Jugendhilfe unterwegs, hier bei der Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Moosburg

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche, die seelisch behindert oder von einer solchen Behinderung bedroht sind, haben Anspruch auf Eingliederungshilfe. Zur Klärung des jeweiligen Bedarfs ist es Aufgabe des Amtes für Jugend und Familie das Integrationsrisiko entsprechend der vorhandenen Risiko- und Stützfaktoren herauszuarbeiten, eine geeignete Hilfeform vorzuschlagen und umzusetzen.

Die Hilfe wird entsprechend des individuellen Bedarfs entweder in ambulanter, teilstationärer oder stationärer Form gewährt. Das Amt für Jugend und Familie stellt sicher, dass Eingliederungshilfen im ausreichenden Umfang bedarfsgerecht im Landkreis Freising zur Verfügung gestellt werden.

Bewährt hat sich das Angebot der Lernpraxis Au für heilpädagogische Hausaufgabenbetreuung, das sich an Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten (ADHS/ADS) wendet.

Auffallend ist in den letzten Jahren ein Anstieg der Zahlen der jungen Menschen, die von Autismus betroffen sind und spezielle Angebote wie Integrationshelfer und Sozialtraining benötigen. Auch die Fallzahlen der Legasthenie- und Dyskalkulieanträge steigen an, ebenso die Diagnosen von psychiatrischen Erkrankungen. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass die Dimensionen der psychiatrischen Erkrankungen ein hohes Maß an Fachwissen und fachlicher Kompetenz erfordern. Das Amt für Jugend und Familie Freising stellt sich dieser Aufgabe und wird den Anforderungen gerecht.

Die Einrichtung einer Fachstelle für diesen Aufgabenbereich hat sich bewährt, die Qualität der Hilfsangebote ist gut. Zukünftig gilt es, die Konzeption der Fachstelle „Eingliederungshilfen“ fortzuschreiben und qualitativ weiterzuentwickeln.

Koordinierende Kinderschutzstelle – Fachberatung Frühe Kindheit

Die Koordinierende Kinderschutzstelle „KoKi“ gewährleistet, dass im Landkreis Freising belastende Bedingungen im Aufwachsen von Kindern und Familien erkannt werden und präventiv die erforderliche Unterstützung zur Verfügung gestellt werden kann.

Wesentlich dabei ist der Aufbau, die Pflege und die Koordination eines zuverlässigen Netzwerkes aus verschiedenen Fachkräften und Fachbereichen, die Familien mit Kindern bis zu drei Jahren beraten bzw. mit ihnen arbeiten. Insbesondere sollen die Netzwerkpartner aus dem Bereich der Gesundheitshilfe (Hebammen, Frau-

enärzte, Kinderärzte) angesprochen werden, da sie häufig einen leichteren Zugang zu akut oder latent belasteten Familien haben. Im Jahr 2011 wurde die Bestandserhebung und Bedarfsanalyse zum „Netzwerk Frühe Kindheit“ fertig gestellt. Sie stellt die Grundlage für weitere Kooperationsaufgaben mit den Netzwerkpartnern dar, die im nächsten Jahr umgesetzt werden sollen (u.a. die Einführung eines „Familienpaten-Modells“).

Pflege und Betreuung von Kindern

In diesem Jahr wurden vom Fachbereich Kindertageseinrichtungen 13 Kinderkrippen, sieben Häuser für Kinder, 74 Kindergärten, 18 Kinderhorte und vier Einrichtungen „Netz für Kinder“ betreut. Insgesamt 14 altersgeöffnete Kindergärten bieten zusätzlich Plätze für Kinder unter drei Jahren in einem eigenen Gruppenangebot an.

Die Arbeit des Fachbereichs Kindertageseinrichtungen war auch im Jahr 2011 vom Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geprägt. Das Bundesgesetz sieht zum 1.08.2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr vor. Das Amt für Jugend und Familie Freising unterstützt die Kommunen des Landkreises bei der Umsetzung dieses Rechtsanspruchs durch fachliche Beratung und Begleitung. Zum 1. Januar dieses Jahres konnte im Landkreis Freising für Kinder unter drei Jahren eine Versorgungsquote von 21,6 % erreicht werden. Der Fachbereich Kindertageseinrichtungen rechnet bis 31.08.2013 mit einer Steigerung dieser Quote, da sich derzeit weitere 14 Einrichtungen, die Plätze für Kinder unter drei Jahren anbieten werden, in der Planungs- bzw. Bauphase befinden.

Sprachberatung

Anfang 2011 nahm die Sprachberaterin die letzten sechs von insgesamt 28 Tagesstätten ins Sprachberater-Projekt auf. Das Projekt startete im Landkreis Anfang 2009 und endet im Dezember 2011. In Teamfortbildungen und Beratungen wurden die Mitarbeiterinnen von Tagesstätten zum Thema Sprach- und Literacyförderung geschult. Damit wurde das Ziel verfolgt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan im Bereich Sprache und Literacy gezielter und besser umsetzen zu können. Insgesamt konnte durch das Angebot des Landkreises dieses Ziel und damit eine verbesserte Sprach- und Literacyförderung erreicht werden.

Kindertagespflege

Im Jahre 2011 konnten 28 Tagespflegepersonen im Landkreis eine neue Pflegeerlaubnis ausgestellt werden; etliche Pflegeerlaubnisse mussten auf Grund des Zeitablaufes von fünf Jahren neu überprüft werden.

Der Umfang der Qualifizierung als Voraussetzung zur Erteilung einer Erlaubnis wurde 2011 in Absprache mit den übrigen Projektleiterinnen für die Kindertagespflege im Landkreis Freising von 60 auf 100 Stunden angehoben. Der Fachbereich Kindertagespflege konnte 2011 erneut zwei Grundkurse und in Zusammenarbeit mit dem Tageselternzentrum Freising zwei Aufbaukurse I und einen Aufbaukurs II speziell zum Bildungsauftrag in der Kindertagespflege anbieten. Damit haben die Tagesmütter ein hohes fachliches Niveau erreicht und die Kindertagespflege als qualifiziertes Angebot neben den Kindertageseinrichtungen entsprechend aufgewertet. Dieser Qualitätsstandard wurde durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen zusätzlich gefördert. Im Landkreis Freising kann-

ten sich mittlerweile sechs Großtagespflegestellen etablieren.

Vollzeitpflege

Erstmals in diesem Jahr wurden die Pflegeelternbewerber im Rahmen einer Grundqualifizierung auf ihre künftige Aufgabe umfassend vorbereitet. In einem zusammenhängenden Block von insgesamt vier Tagen wurden den Bewerbern grundlegende Kenntnisse über das Pflegeverhältnis vermittelt, z.B. rechtliche Grundlagen, formaler und inhaltlicher Ablauf eines Pflegeverhältnisses sowie pädagogische Inhalte wie Informationen über Bindung und Entwicklungsstufen eines Kindes, die „Dreiecksbeziehung“ im Pflegeverhältnis oder die Herausforderungen bei den notwendigen Umgangsvereinbarungen mit der Herkunftsfamilie. Bereits tätige Pflegeeltern berichteten den Bewerbern von ihren vielfältigen Erfahrungen. Es gab sehr positive Resonanzen vom Teilnehmerkreis.

Das Fortbildungs- und Gruppensupervisionsangebot für Pflegeeltern wurde auch in diesem Jahr sehr gut angenommen. Themen der Fortbildung waren u.a. „Konflikte im Erziehungsalltag – Krise oder Chance?“ und „Umgang mit Kindern aus suchtbelasteten Familien“. Die bereits im Oktober vergangenen Jahres begonnene Gruppe, die von zwei Fachkräften der Caritas-Erziehungsberatungsstelle in Freising geleitet und thematisch speziell auf schwierige erzieherische Themen in Pflegefamilien abgestimmt ist, konnte im Sommer 2011 mit Erfolg beendet werden.

Als sehr positiv ist die intensive und gute Zusammenarbeit mit dem Ortsverband PFAD-Verein zur Unterstützung von Pflege- und Adoptivfamilien zu werten.

Adoption

Erstmals in diesem Jahr verzeichnete auch die gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle der Landkreise Erding und Freising einen leichten Anstieg der Inlandsadoptionen, was der bundesweiten Entwicklung entspricht. Im Jahr 2011 erfolgte im Landkreis Freising eine Inlandsadoption und zum Ende dieses Jahres befanden sich drei Kinder in Adoptionspflege.

Außerdem gab es drei Auslandsadoptionen aus Haiti und Kolumbien und es wurden sechs Familien, die bereits in den Vorjahren Kinder aus Haiti, Kolumbien, Äthiopien oder Russland adoptiert hatten, betreut.

Wirtschaftliche Jugendhilfe

In der wirtschaftlichen Jugendhilfe ist die Anzahl der zu bearbeitenden Vorgänge von Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Im Jahr 2011 wurden erstmals über ein volles Kalenderjahr die Anträge auf Befreiung von Beiträgen in Kindertageseinrichtungen bearbeitet. Trotz weiterhin steigender Ausgaben wird das Budget 2011 wieder ausreichen, weil außerplanmäßige, hohe Einnahmen erzielt werden konnten.

Im Bereich Unterhaltsvorschuss sind die Fallzahlen in etwa gleichbleibend, die Rückholquote wird im Vergleich zum Vorjahr um ca. drei Prozentpunkte auf ca. 45 % ansteigen.

Jugendhilfeplanung

Das Schulsystem in Bayern befindet sich in einem starken Wandel durch die Einführung von offener und gebundener Ganztagschule, der Entwicklung der Hauptschulen zu Mittelschulverbänden, der sechsstufigen Realschule und durch die Verkürzung des Gymnasiums auf acht Jahre. Schule entwickelt sich vom Lernort zum Lebensort, der für die Schülerin-

nen und Schüler zunehmend wichtiger wird. „Jugendarbeit und Schule“ lautet daher der Schwerpunkt der aktuellen Jugendhilfeplanung.

Die Veränderungen stellen auch die Jugendarbeit vor neue Herausforderungen: Jugendarbeit am Nachmittag und Abend wird zunehmend schwieriger. Neben der verstärkten Nutzung von Wochenenden und Ferienzeiten hat die Jugendarbeit ein Eigeninteresse, mit Schulen zu kooperieren. Jugendarbeit geht dorthin, wo Jugendliche sind und dies ist immer mehr die Schule.

Die Schülerinnen und Schüler können von einer intensiven Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule profitieren. Für sie entstehen neue selbstgesteuerte Lernmöglichkeiten. Als Träger non-formaler Bildung mit ihren Prinzipien wie Freiwilligkeit und Selbstorganisation bringt die Jugendarbeit eigene wichtige Bildungsleistungen ein.

Jugendsozialarbeit an Schulen

Im Landkreis Freising wurden im Laufe der letzten 15 Jahre an insgesamt zwölf Schulen Jugendsozialarbeit eingerichtet. Dabei handelt es sich um drei Hauptschulen (Jahrgangsstufe 5 bis 9), sechs Volksschulen (Jahrgangsstufe 1 bis 9) sowie um die Staatliche Berufsschule und das Sonderpädagogische Förderzentrum. Im Jahr 2011 stand die geplante Einrichtung von Jugendsozialarbeit an den Grundschulen und deren Förderung durch den Landkreis im Fokus der Diskussionen des Jugendhilfeausschusses. Wie die Erfahrungen der Fachkräfte an den Volksschulen zeigen, steigt der Bedarf an sozialpädagogischer Beratung und Begleitung im Grundschulbereich. Um präventiv wirken zu können, sollte möglichst bereits an den Grundschulen Jugendsozialarbeit als niederschwelliges

Angebot der Jugendhilfe eingesetzt werden. Hierbei werden besonders die Grundschulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Geplant ist, an der Grundschule St. Lambert in Freising-Lerchenfeld, an den beiden Neufahrner Grundschulen und an der Grundschule Moosburg-Nord, Stellen für Jugendsozialarbeit zu schaffen.

Kommunale Jugendarbeit

Auch in diesem Jahr haben der Kreisjugendring Freising und das Amt für Jugend und Familie im Landratsamt wieder ein Jugendbildungsprogramm herausgebracht. Das „JUBI 2011“ wendete sich mit Seminaren und Workshops an Aktive in der Jugendarbeit. Das Programm soll dazu beitragen, allen ehren- und hauptamtlich in der Jugendarbeit Engagierten weiteres Rüstzeug an die Hand zu geben. Angeboten wird u. a. eine Basisqualifikation für alle Jugendlichen ab 16 Jahren, die Interesse haben, eine Jugendgruppe zu leiten oder dies bereits tun.

Im Jugendkreistag hatte eine Arbeitsgruppe ein Konzept für die Verleihung eines Jugendkulturpreises erarbeitet. Danach soll eine Jury jährlich drei junge Künstler auswählen, die bei einer Preisverleihung im großen Sitzungssaal des Landratsamts jeweils einen Preis bekommen sollen. Dotiert sind die Preise mit 250, 150 und 100 Euro, wobei man noch versuchen will, mit Sponsoren die Größenordnung etwas anzuheben.

In Zusammenarbeit mit der Pressestelle im Landratsamt wurde mit Schülerinnen und Schülern der Realschule Moosburg die Broschüre „Jugend im Landkreis Freising“ erarbeitet, die bei den Jugendlichen großen Anklang findet.



Freuen sich über die neue Broschüre „Jugend im Landkreis Freising“: Schülerinnen und Schüler der Realschule Moosburg

Jugendschutz

Der beliebte Landkreislaf unter dem Motto „Laufen statt saufen“ fand heuer am 15. Oktober in Attenkirchen statt. Landrat Michael Schwaiger warb anlässlich der Bürgermeisterdienstbesprechung in Moosburg für diese Veranstaltung und ging diesmal auch selbst an den Start. Das Thema Komasaufen – auch „Binge Drinking“ genannt – und übermäßiger Alkoholkonsum bei immer jüngeren Jugendlichen ist eine traurige Tatsache. Auch wenn die Zahl der Alkohol konsumierenden Jugendlichen seit einigen Jahren rückläufig ist, trinkt der verbleibende Rest exzessiv. Um diesem Alkoholkonsum zu begegnen, setzt das Amt für Jugend und Familie im Landkreis Freising auf Prävention und macht mit unterschiedlichsten Veranstaltungen und Aktionen auf das Netzwerk Prävention aufmerksam.

Aktionstag Mädchen und Beruf

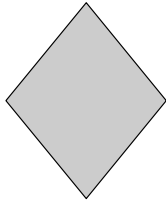
Verkäuferin, Friseurin oder Zahnarzhelferin - der berufliche Werdegang scheint bei vielen Mädchen vorbestimmt. Um auch einmal über den Tellerrand der Klischees hinauszublicken, organisierten Schülerinnen der neunten Jahrgangsstufe aus Hall-

bergmoos gemeinsam mit dem Arbeitskreis Mädchen und Frauen den Aktionstag „Mädchen und Beruf“ in der Luitpoldhalle in Freising. Nach einführenden Worten des Landrats und der Organisatorinnen konnten sich die Schülerinnen zu den Berufsinformationsständen aufmachen, wo sie in Gesprächsrunden über die jeweilige Ausbildung sowie über die Vor- und Nachteile des jeweiligen Berufes unterrichtet wurden. Alles in allem war der Aktionstag „Mädchen und Beruf“ mit über 400 Besuchern ein voller Erfolg. Die Resonanz war durchwegs positiv.

Medienpädagogik

Sicherheit in sozialen Netzwerken, Cyber-Mobbing, Download von Musik und Filmen, Gefahren im Netz sind die Themen, die die Medienpädagogin des Amts für Jugend und Familie in vielen Schulen Kindern, Eltern und Lehrern näher bringt. Medien sind heute Bestandteil des Alltags. Deswegen ist es für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher wichtig zu wissen, wie Kinder Medien erleben. Wie sieht überhaupt der Medienalltag von Kindern aus? Was sollte beachtet werden, wenn Kinder erste Erfahrungen mit dem Computer sammeln? Wo liegen Gefahren, wo Möglichkeiten der Mediennutzung?

Eine echte Premiere war die erste „Freisinger Woche der Medien“ Ende November bis Anfang Dezember. Dazu gehörten an vier Tagen ein Vormittagsprogramm für Freisinger Schulklassen, sowie ein offenes Nachmittagsangebot und eine Lehrerfortbildung zum Thema: „Internet – Gefahren und Chancen“. Außerdem ging es um Urheber- und Persönlichkeitsrechte und um Cyber-Mobbing.



Gleichstellung und Gesundheitsmanagement: Viele Aktivitäten

Mit der Neubesetzung der Gleichstellungsstelle wurde zugleich deren Stundenumfang auf Vollzeit erhöht und um den Aufgabenbereich des Gesundheitsmanagements erweitert.

Im zentralen Fokus der Gleichstellungsstelle steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diesem Thema wurde im Februar eine Veranstaltung zum Thema Kinderförderungsgesetz gewidmet. In Kooperation mit der zuständigen Fachberatung Kindertagesstätten im Amt für Jugend und Familie wurde die aktuelle Situation im Landkreis Freising mit politischen Mandatsträgern und Vertretern der Wirtschaft diskutiert. Eine Diskussion, die in der Öffentlichkeit noch lange nachklang und viel Aufmerksamkeit erzielte.

Im März folgte dann ein Vortrag der bekannten Finanzberaterin Helma Sick zum Thema „Wie frau sich bettet, oder ein Mann ist keine Altersvorsorge“. Wie brisant dieses Thema eigentlich ist, zeigte sich zum einen in der großen Resonanz der Zuschauerinnen, aber auch in der doch sehr geringen Bereitschaft der örtlichen Presse, darüber zu berichten. Ein Thema, dem angesichts der hohen Altersarmut unter Frauen immer noch viel zu wenig Interesse entgegengebracht wird.

Mit einem weiteren Thema, das häufig mit großer Unsicherheit verbunden ist, nämlich dem Unterhaltsrecht, beschäftigte sich der Fachvortrag von Angela Poetter, einer Fachanwältin für Familienrecht, im November. Insbesondere die im Jahr 2008 vollzoge-

nen Reformen wurden hier in ihren Auswirkungen dargestellt.

Die lose Folge an Vorträgen wird Anfang 2012 mit einem Beitrag zum Umgangsrecht fortgesetzt.

Gemeinsam mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt hat sich die Gleichstellungsstelle vorgenommen, die Täterarbeit im Landkreis stärker zu thematisieren und hier, wenn möglich, ein Beratungsangebot für den Landkreis ins Leben zu rufen. Der Aktionstag gegen Gewalt gegen Frauen am 25. November wurde von der Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt zum Anlass genommen, in etlichen Landkreisbäckereien einen Flyer „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ jedem Kunden in dessen Bäckereitüte beilegen zu lassen. Inhaltlich wurde in dem Flyer erklärt, um welchen Aktionstag es sich handelt und welche Anlaufstellen es zu dieser Problematik im Landkreis gibt.



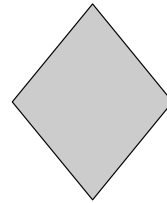
Betriebliche Gesundheitsförderung beschreibt die gemeinsame Maßnahme von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und der Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement versteht sich als ganzheitliches Konzept unter Einbeziehung aller für Gesundheit zuständigen Personen im Betrieb. Dies kann die Verbesserung von Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingung, die Förderung einer aktiven Mitarbeiterbeteiligung oder aber die Stärkung der persönlichen Kompetenzen betreffen.

2011 befand sich das betriebliche Gesundheitsmanagement im Landratsamt noch in seiner Aufbauphase. Der Frage beispielsweise, inwieweit Führungsverhalten sich auf die Gesundheit auswirkt, wurde u.a. in einem Workshop des Bayerischen Gemeindetages in Zusammenarbeit mit der AOK Bayern nachgegangen. Es fanden Vorträge zur Thematik des in aller Munde befindlichen Krankheitsbildes Burn out statt, auch Mobbing, umgangssprachlich jedem bekannt, wurde näher beleuchtet.

Intern wurden Gesundheitszirkel als Instrument der betrieblichen Gesundheitsförderung implementiert. In einem Gesundheitszirkel, der sich als betriebliche Arbeitsgruppe versteht, sollen Arbeitnehmer gemeinsam Gesundheitsrisiken in der Arbeit aufdecken, die Ursachen hinterfragen und Veränderungsvorschläge zum Abbau von Arbeitsbelastungen entwickeln.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Gesundheitsmanagement gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gesundheit des Landratsamts mit der Thematik des Betrieblichen Eingliederungsmanagements und hat sich zum Ziel gesetzt, hier ein für das Landratsamt Freising maßgeschneidertes Konzept zu entwickeln.

2012 stehen somit sehr große Themen für die betriebliche Gesundheitsförderung auf der Agenda, die sicherlich auch weit in die nächsten Jahre hineinreichen werden.



Kultur- und Heimatpflege: Zahlreiche Veranstaltungen

Im Jahr 2011 konnten im Rahmen der Heimatpflege und Kulturarbeit des Landkreises Freising wiederum mehrere Konzerte, Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen durchgeführt werden.

Im Schloss Blütenburg trug das Ensemble „Der Kleine Kreis Freising“ (Kulturpreisträger 1991) die Weihenstephaner Dreikönigslegende von 1475 mit zeitgenössischer Musik vor. Ergänzt wurde die Lesung mit der Aufführung eines Sternsingerspiels aus dem donauschwäbischen Dorf Ruma (5. Januar).

Das „mannigfaltig Spectaculum samt Musica und Maskeraden“ mit der BarockBand München unter Leitung von Christoph Eglhuber (Kulturpreisträger 2005) zeigte im Marstall, dass auch in der Barockzeit kräftig und deftig Fasching gefeiert wurde (27. Februar).

Innig und eindringlich erklang die geistliche Musik von Claudio Monteverdi und Johann Sebastian Bach unter dem Titel „Jesus, meine Freude“ in der stimmungsvollen Wallfahrtskirche Wies bei Freising (17. September).

Anlässlich des sechzigjährigen Priesterjubiläums von Papst Benedikt XVI., der 1951 im Freisinger Dom ausgeweiht wurde, trug Kreisheimatpfleger Rudolf Goerge im Kardinal-

Döpfner-Haus auf dem Domberg Texte von Joseph Ratzinger und sein Verhältnis zu Freising vor. Musikalisch umrahmt wurde die Lesung durch den „Kleinen Kreis Freising“ (3. Juli).

„Alte Liebeslieder“ sang Rudolf Goerge mit älteren Ehepaaren, die auf dem Domberg zusammengekommen waren (3. Oktober). Mit Vorschulkindern sang er im Diözesanmuseum Nikolauslieder (6. Dezember).

Mehrere Musik-, Gesangs- und Tanzgruppen aus dem Landkreis Freising stellten den rund 300 osteuropäischen Gästen der 15. Internationalen Tagung „Renovabis 2011“ im Kardinal-Döpfner-Haus bayerische Volkskultur und Lebensart vor. Rudolf Goerge hatte das Programm zusammengestellt (21. Oktober).

Aktiv war der Heimatpfleger beim 38. Freisinger Martinszug der Musikschule Freising (13. November) und beim Stabpuppenspiel über das Leben des heiligen Korbinian in der Johanneskirche anlässlich des Korbiniansfestes (19. November).

Ausstellungen

Eine Ausstellung im Kreuzgang machte auf das Leben und Wirken des Justizbeamten Josef Furtmeier (1887-1969) aus Moosburg aufmerksam, der als „Philosoph“ der Widerstandsbewegung Weiße Rose gegen den Nationalsozialismus kämpfte. Die Ausstellung wurde vom „Freundeskreis Josef Furtmeier Moosburg“ konzipiert und im Rahmen der Heimatpflege organisiert und im Kreuzgang würdig präsentiert (11. April bis 4. Mai).

Während der 15. Freisinger Gartentage (6. Mai bis 3. Juni) war im Kreuzgang die Ausstellung „Paradiesgarten und Gartenparadiese – die Vorstellungen vom Garten Eden und die geschaffenen Paradiese der Menschen“

zu sehen. (Konzept und Gestaltung: Rudolf Goerge).

Die prächtige Weihnachtskrippe des Landratsamtes wurde während der Advents- und Weihnachtszeit wieder in der Vorhalle des Altbaus aufgestellt.

Sonstige Veranstaltungen

Zusammen mit dem Regisseur Diethart Lehrmann nahm Rudolf Goerge am internationalen Wissenschaftssymposium „Passionen in Europa – Reiches Erbe für die Zukunft“ in Škofja Loka / Slowenien teil. Die Teilnehmer stammten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und Slowenien. Diethart Lehrmann sprach über die Freisinger Aufführung des Passionsspiels von P. Ferdinand Rosner im Jahr 2010. Rudolf Goerge gab einen Überblick über die Passionsspieltradition im Freisinger Raum vom Mittelalter bis in die heutige Zeit (17. bis 20. März).

Auf der Tourismus-Messe Germany Travel Mart (GTM) in Köln und Bonn stellte Rudolf Goerge den Landkreis und die Stadt Freising den ausländischen Gästen vor (8. bis 10. Mai).

Rudolf Goerge hielt mehrere Vorträge über heimatkundliche Themen, beispielsweise über den Freisinger Dom, den heiligen Korbinian und die Geschichte des Schlosses Birkeneck. Ferner hielt er wiederum Führungen für Schulklassen, Studenten und Interessierte durch den Landkreis Freising, die Stadt Freising, den Dom und das Diözesanmuseum.

Schüler, Studenten, Heimatforscher, Bürgermeister und Interessierte ließen sich vom Heimatpfleger wiederum in heimatkundlichen und historischen Fragen beraten.

Im Bayerischen Fernsehen war er in dem Beitrag „Die heilige Barbara“ der Sendereihe „Wir in Bayern“ als Brauchtumsexperte zu sehen (2. Dezember).

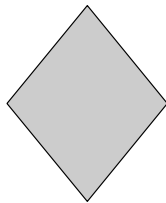
Anlässlich des Kulturempfangs der Stadt Freising im Juli überreichte Oberbürgermeister Dieter Thalhammer dem Kreisheimatpfleger die Stadtmedaille der Stadt Freising.

Kulturpreis vergeben

Der Landkreis Freising verleiht alle zwei Jahre einen Kulturpreis. Daneben können Preise zur Anerkennung und Förderung vergeben werden. Eine Jury aus Kreisräten, Landrat Michael Schwaiger und Kreisheimatpfleger Rudolf Goerge hat aus einer Vielzahl von Vorschlägen die Preisträger ausgewählt.

Der Kulturpreis 2011 wird an den Freisinger Musiker Martin Keeser verliehen. Je ein Anerkennungspreis geht an die Bühne Moosburg und die Band der Lebenshilfe Meister Aubeck. Die Förderpreise wurden verliehen an die Musikerin Beate Hariaides und den Maler Pepito Anumu.

Die feierliche Preisverleihung wird im Rahmen einer Matinee Anfang März stattfinden.



Finanzverwaltung: Hoher Investitionsbedarf

Das Haushaltsvolumen des Landkreises Freising beträgt im Haushaltsjahr 2011 nach dem Haushaltsplan in Einnahmen und Auszahlungen rund 143 Mio. €. Sehr wichtige Posten auf der Einnahmeseite sind die Kreisumlage und die staatlichen Zuweisungen

an den Landkreis mit insgesamt rund 99 Mio. €. Die Kreisumlage ist abhängig von der Umlagekraft der Gemeinden des Landkreises. Die Umlagekraft für das Haushaltsjahr 2011 beträgt 149,26 Mio. €. Im Haushaltsjahr 2010 hat die Umlagekraft 166,72 Mio. € und im vorhergehenden Haushaltsjahr 179,6 Mio. € betragen. In der Umlagekraft der Jahre 2009 bis 2011 spiegelt sich um zwei Jahre zeitversetzt die wirtschaftliche Situation der Jahre 2007 bis 2009 im Landkreis Freising wieder. In die Umlagekraft werden die Gewerbesteuererinnahmen und die Einkommenssteuerbeteiligung der Gemeinden des Landkreises in gesetzlich modifizierter Form hineingerechnet. Von 2006 auf 2007 in der wirtschaftlichen Boom-Phase sind die Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinden stark angestiegen. Der Anteil der Gewerbesteuer an den Umlagegrundlagen ist von 45,7 Mio. € um 35,2 Mio. € auf 80,9 Mio. € gestiegen. In den Jahren 2007 bis 2009 sind die Gewerbesteuererinnahmen aufgrund der durch die globale Finanzkrise ausgelösten Rezession stark gefallen. Der Gewerbesteueranteil an den Umlagegrundlagen reduzierte sich in einem relativ dramatischen Ausmaß von 80,9 Mio. € auf zunächst 64,5 Mio. € und dann auf 48,6 Mio. €. Der Rückgang bei der Gewerbesteuer von 32,3 Mio. € findet sich fast 1:1 in der Umlagekraft wieder und wurde nur durch eine gestiegene Einkommenssteuerbeteiligung leicht abgefedert. Der Rückgang der Umlagekraft betrug in diesem Zeitraum 30,34 Mio. €. Die Umlagekraft für das Haushaltsjahr 2011 weist einen Rückgang von 10,47 % gegenüber dem Vorjahr auf. Es musste deshalb der Kreisumlagenhebesatz von 47,2 % im Vorjahr auf 49,9 % angehoben werden. Die Umlagekraft 2011 der oberbayerischen

Landkreise ist gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % zurückgegangen. Damit hatte der Landkreis Freising einen überdurchschnittlich hohen Rückgang der Umlagekraft zu verkraften. In der Rangliste der 71 Landkreise Bayerns hat sich die Position des Landkreises Freising allerdings nicht verändert.

Den im Haushalt 2011 des Landkreises Freising vorgesehenen Investitionen (überwiegend Schul- und Straßenbaumaßnahmen) in Höhe von rund 17,25 Mio. € stehen vorwiegend staatliche Zuweisungen für Baumaßnahmen in Höhe von 3,54 Mio. € gegenüber. Bei den geplanten Baumaßnahmen liegen einige im Zeitplan. Bei mehreren Maßnahmen haben sich allerdings auch Verzögerungen ergeben. Die energetische Sanierung des Landratsamtes und des Gymnasiums in Moosburg werden bis zum Jahresende abgeschlossen. Die zeitgleich begonnene Generalsanierung am Gymnasium Moosburg liegt ebenfalls im Zeitplan.

Der geplante Baubeginn für das neue Aulagebäude am Camerloher Gymnasium musste auf Mitte 2012 verschoben werden. Der Bau der Kreisstraße FS15 – Westumfahrung Moosburg (rund 9,0 Mio. € Baukosten) konnte erst im 2. Halbjahr 2011 begonnen werden.

Die Grunderwerbsverhandlungen mit dem Freistaat Bayern für die Hochschulsportanlage an der Wippenhauser Straße zwischen Camerloher Gymnasium und Berufsschule konnten abgeschlossen werden. Der Landkreis ist nunmehr für 1,8 Mio. € Eigentümer des ca. 24.000 m² Grundstückes geworden. Der Erwerb des Grundstückes ist für die räumliche Weiterentwicklung der dort befindlichen Schulen des Landkreises strategisch wichtig und wird vor allem bei der bevorstehenden Erweiterung der

Berufsschule (Baukosten geschätzt derzeit: 8,6 Mio. €) eine wichtige Rolle spielen.

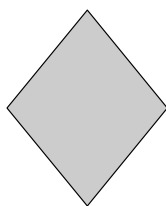
Durch ein Schulbedarfsgutachten wurde mittlerweile festgestellt, dass der Landkreis neben der bereits in den Haushalt aufgenommenen neuen Realschule bzw. diversen Erweiterungsmaßnahmen an den bestehenden Realschulen (Baukosten: ca. 22,0 Mio. €) auch andere Schulen in den nächsten Jahren erweitern muss. Das Gutachten sieht Erweiterungsbedarf bei der Wirtschaftsschule und an der Fach- und Berufsoberschule. Baukostenschätzungen liegen zwar noch nicht vor, allerdings ist erfahrungsgemäß davon auszugehen, dass sich die Baukosten in einem Bereich zwischen 10 und 20 Mio. € bewegen dürften.

Im Herbst 2011 hat der Kreistag beschlossen, dass sich der Landkreis an den Kosten der Westumfahrung Freising, die von der Stadt Freising als Kreisstraße gebaut wird, mit 50 % der nach Abzug aller Zuschüsse verbleibenden Baukosten beteiligt. Nach dem aktuellen Stand der Kalkulationen ist damit zu rechnen, dass der Landkreis einen Betrag von mindestens 16 Mio. € zum Bau der Straße beisteuern muss.

Der Landkreis hat die Vorfinanzierung des Neubaus der Fröbelschule Freising übernommen. Die Baukosten liegen bei rund 15,3 Mio. €. Aktuell ausgezahlt bis zum Jahresende waren rund 7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme der Schule zum Schuljahresbeginn 2012/2013 wird die Restsumme des Förderdarlehens in Höhe von 8,3 Mio. € ausgereicht. Die Baukosten werden zu 100 % durch den Freistaat Bayern an den Landkreis Freising erstattet. Die Auszahlung erstreckt sich allerdings über einen Zeitraum von

acht bis zehn Jahren. Im Jahr 2011 waren noch keine Zahlungseingänge zu verzeichnen.

Aufgrund der bevorstehenden Investitionen wird der Landkreis sich auch künftig in einem relativ hohen Maße neu verschulden müssen. Der Schuldenstand vom 31.12.2010 in Höhe von 51,9 Mio. € wird daher in den nächsten Jahren stark anwachsen.



Ausbildung im Landratsamt: Zahlreiche Auszubildende

Im Jahr 2011 haben ein Auszubildender zum Verwaltungsfachangestellten und eine Anwärtlerin der 3. Qualifikationsebene (bisher gehobener nicht-technischer Verwaltungsdienst) ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium erfolgreich abgeschlossen. Sie wurden als Sachbearbeiter/innen im Landratsamt bzw. beim Jobcenter Freising eingesetzt. Außerdem haben ein Landmaschinenmechaniker, ein Bauzeichner und ein Straßenwärter die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Seit September beschäftigt der Landkreis Freising zwei neue Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten. Die Ausbildung dauert drei Jahre, wobei sich betriebspraktische und fachtheoretische Abschnitte an Berufs- und Verwaltungsschule abwechseln. Im Bauhof wird ein junger Mann zum Straßenwärter ausgebildet. Außerdem wird ein Inspektoranwärter im dualen Studiengang zum Diplom-Verwaltungsfachwirt ausgebildet. Der Freistaat Bayern hat dem Landratsamt Freising drei Regierungsinspektoran-

wärter/innen zur Ausbildung zugewiesen.

Derzeit werden insgesamt im Landratsamt ausgebildet:

- 11 Beamtenanwärter/innen im gehobenen nichttechnischen Dienst
- 10 Auszubildende zum/zur Verwaltungsfachangestellten
- 2 Auszubildende zum Straßenwärter
- 1 Auszubildender als Bauzeichner (Fachrichtung Tiefbau)
- 1 Auszubildender zum Landmaschinenmechaniker

Folglich befinden sich im Landratsamt derzeit 25 Nachwuchskräfte (4 Technik/21 Verwaltung) in Ausbildung.

Darüber hinaus absolvierten 2011 mehrere Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Freising ihre fachpraktische Ausbildung im Landratsamt Freising. Außerdem konnten zahlreiche Jugendliche in einem Schnupperpraktikum Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe, die der Landkreis Freising anbietet, gewinnen.

Ausbildung 2012

Der Landkreis stellt 2012 voraussichtlich zwei Auszubildende zur/zum Verwaltungsfachangestellten, eine/n Auszubildende/n zur/zum Straßenwärter/in und eine/n Auszubildende/n zur/zum Bauzeichner/in ein.